Sprachtabu

Zur Linguistik des Unsagbaren

Wolfgang Schulze - Sommersemester 2009 - 1. und 2. Sitzung

1. Grundlagen (vorläufig):

Primäre Phänomenologie:

Beispiele:

- Ich aß und wurde satt - ich trank und wurde **?**
- Wir haben **es** gestern im Auto **gemacht**.
- יהוה YHWH (Tetragramm) כְּתִיב (*ketîb* 'geschrieben')
  קְרֵי (*qerê* 'gelesen'): *'adônai*, *'elôhîm* oder *šəma*

וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים אֶל־מֹשֶׁה אֶהְיֶה אֲשֶׁר אֶהְיֶה וַיֹּאמֶר כֹּה תֹאמַר לִבְנֵי יִשְׂרָאֵל אֶהְיֶה שְׁלָחַנִי אֲלֵיכֶם׃
Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin der "Ich-bin-da". Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der "Ich-bin-da" hat mich zu euch gesandt ('*ehveh šlâḥanî 'alêkhem*)
Samaritanisch: *yahveh*

Am **verholchten Schai** isch mir de **Laschischmadori muli** tschant,
am gestrigen Tag ist mir die Kaffeemaschine kaputt gegangen
selber linstne ne z**gwand** zmenge,
selber zu=sah=ihn ihn zu=ganz zu=machen
isch me abe **gehochlt lori**,
ist mir aber gelungen nicht
drum delt ne mim **olmische** zem ne menge **gwand**.
darum gab ihn meinem alten=Vater zum ihn machen ganz
[Jenischer Schall [Schweiz], Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Jenische_Sprache]

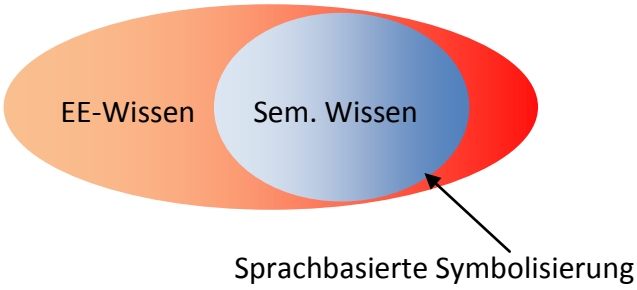
- *Bär* < **bheru-* 'braun' vs. Lat. *ursus*, gr. ἄρκτος, Altindisch *ṛ́kṣka-*,
  → vgl. Russisch *medved'*

Yidiŋ	**Dyalŋuy**	**[Avoidance Style]**
waŋgi	*ŋulawaŋgi*	'hinauf'
gali-n	*baɣma-n*	'gehen'
ŋulaŋḍilŋgu	*ḍilŋu*	'hinunter'
gubumu̧	*maygay*	'Schwarze Pinie'
dubur	*duwur*	'Bauch'
ŋaŋḍal	*ŋalḍal*	'Licht'
yaguŋu̧	*biŋgaldamba*	'Stachelschwein' (Dy.: Mit vielen Speeren (Dy.: *biŋgal* = Y: *gala* 'Speer', *gamba* 'mit vielen') [Dixon 1977:502-3]

-

Erste Typisierung:

1. Das enzyklopädisch-episodische Wissen ist 'größer' als das sprachspezifisch symbolisierte 'semantische' Wissen:



EE-Wissen, das nicht durch sprachliche 'Symbole' konventionell fixiert ist, kann sprachbezogen:

a. (Teil-)paraphrasiert werden
b. Metonymisch/Metaphorisch 'erschlossen' werden
c. Inferentiell verarbeitet werden
d. 'Sprachblind' bleiben

Gründe für Nicht-Fixierung:
- Geringer Grad der Erfahrungsstabilisierung und deren konventionalisierten 'Ausdrucks' via sprachlicher Symbolisierung
  - Geringe kommunikative Relevanz
  - 'Psychisches Tabu' (s.u.)
- Sanktionen gegenüber der konv. Symbolisierung

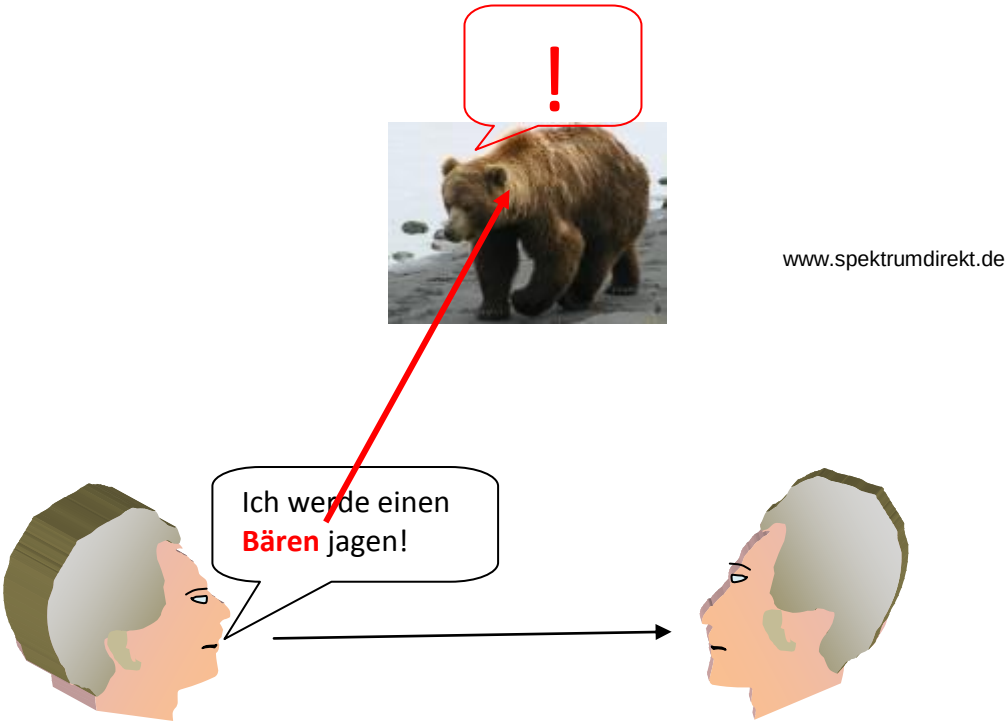
2. Je unspezifischer (generischer) der Begriffsbereich eines sprachlichen Ausdrucks, desto eher kann er auf 'Problem'-Bereiche des EE-Wissens (s.o.) angewendet werden.

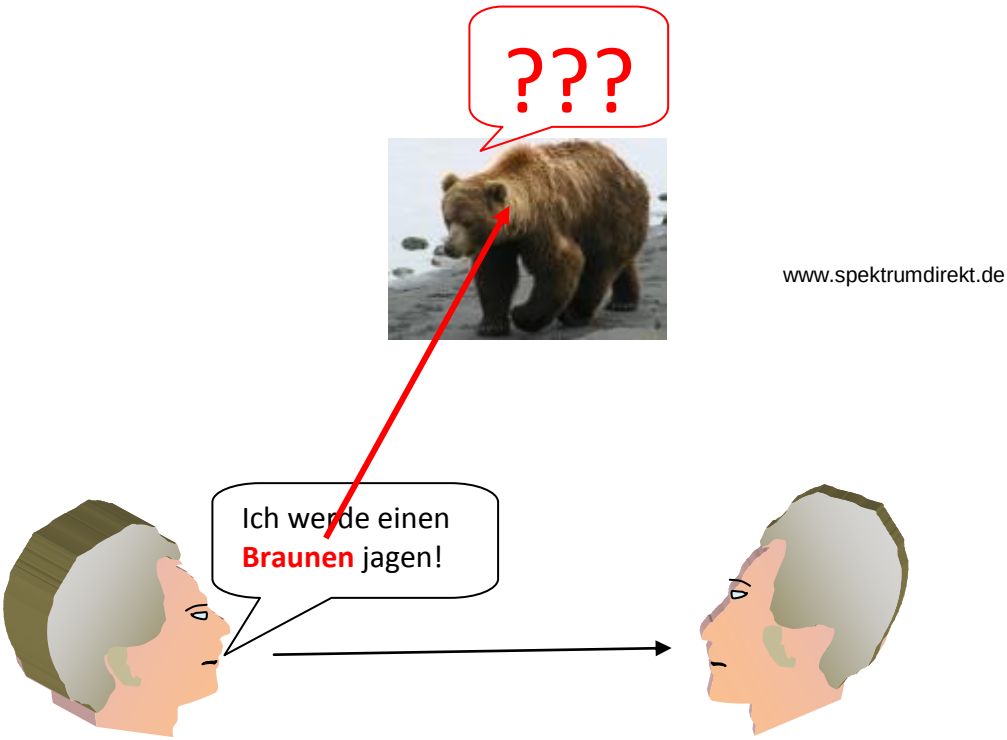
3. Das 'dritte Ohr': Referentielle Ausdrücke haben Adressaten- (Appell-Funktion = **Benamung**), können vom Adressaten 'mitgehört' werden.

Strategie: Sprechen mit X (direkter Adressat) in einer 'Sprache', die der referentielle Adressat nicht kennt.

Variant dazu: Sondersprachliche Formen

Alternativ: Honorifikation: Das 'Dritte Ohr' fühlt sich gem,scheichelt (und beruhigt).

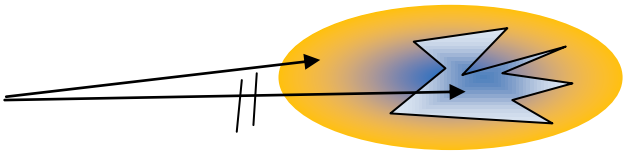

!
www.spektrumdirekt.de
Ich werde einen
Bären jagen!


???
www.spektrumdirekt.de
Ich werde einen
Braunen jagen!

4. Verhinderung eines 'vollständigen' Signifié-Aufbaus:

Sprachlicher Ausdruck kodiert nur die Domäne eines Signifiés, nicht das Signifié selbst:

[Artikulation]



5. Vollständiges Tabu:

Vorhandene Konzept(bereich)e werden grundsätzlich nicht artikuliert.

6. Tabuistische Ikonizität:

Artikulationen werden entstellt um den Zugriff auf das Signifié zu erschweren (womit das Signfifié selbst entstellt wird).

7. Camouflage:

Signifié-spezifische Artikulationen werden anderen Signifiants 'angepasst', um den Signifié-Appell zu vermeiden.

8. 'Sprachtabu' ist die 'vierte Form des sprachlichen Zeichens':

SYMBOL:
Nur konventionalisierte Beziehung zwischen Signifiant und Signifié (e.g. [man] ~ [MANN])

INDEX/SYMPTOM:
Signifiant weist auf Signifié hin (e.g. Rauch auf Feuer, Deiktischer Ausdruck auf Referenten etc.)

IKON:
Signifiant hat Eigenschaften auch von Signifié (e.g. [kukuk] ~ Das Kuckuck-Machen von [KUCKUCK])

TABU:
Die Beziehung zwischen Signifiant und Signifié ist konventionalisiert 'gestört'.

Konventionalisierung: Tabuisierungsprozesse (im weitesten Sinne definiert) sind in der Regel gesellschaftlich determinierte Prozesse, die sich universeller sprachlicher Kodierungsstrategien bedienen.

TABU-Begriff

NOTA: Tabu-Begriff oft außersprachlich interpretiert, d.h. Handlungstabus etc., vgl.

Tabu: Fischen oder Früchte sameln zu bestimmten Jahreszeiten
Essenstabu für schwangere Frauen (Diät)
Annäherungsverbot ~ Sprechverbot (gegenüber Häuptlingen usw.)
Mobilitätstabu für bestimmte Regionen, Wälder, Inseln etc.
Handlungstabus während bestimmter Ereignisse (Geburt, Hochzeit, Tod usw.)

a. Historisch:

Als erstes aufgezeichnet von James Cook (1728-177), 17.7.1777 (eventuell schon 1771 oder früher) auf Tonga:

348 COOK'S VOYAGE TO JUNE,

received from me such presents as I had reason to believe they were highly satisfied with. When dinner came upon table, not one of them would sit down or eat a bit of any thing that was served up. On expressing my surprize at this, they were all *taboo*, as they said; which word has a very comprehensive meaning; but, in general, signifies that a thing is forbidden. Why they were laid under such restraints at present was not explained. Dinner being over, and, having gratified their curiosity by showing to them every part of the ship, I then conducted them ashore.

Cook, James (1728-1779), The Three Voyages of Captain James Cook Round the World. Complete in seven volumes. Vol. V, being the first of the third voyage. London: Hurst and others, 1821: 348.

→ Cooks Orthographie *taboo* ist Ausgangspunkt der Entlehung.

Tonga: *tapu* (neue Orthpographie) 'verboten'

Heute eher Respektsform, e.g. *tapu mo koe* (asl Entschuldigung für die Verwendung oder Bezeichnung von intimen Körperteilen, 'Respekt mein Sagen')

Bourmaa Fiji: *tabu* 'verboten' etc.

In Ozeanian meist *tapu* ~ *kapu* (e.g. Hawai) mit großer semantischer Variation ('verboten, heilig' usw.)

< **ta* 'kennzeichnen, schlagen' + **pu* 'sehr, außerordentlich' ?

Parallele Formen auch im melanesischen Bereich, e.g. *tambu*, *dabung* (Busama).

In Polynesien nicht immer als Isoglosse, vgl. Samoanisch

sa 'Verbot' [Rotuman *ha'a*]

aber *tampou* 'Häuptlingstochter, die eine wichtige Position im Dorf einnimmt'

Trobriands: Kilivila: *tabu* = 'Verwandtschaftsname: 'weibliche Cousine' ~ 'heiratsfähige Frau'

Parallelbegriffe in anderen Sprachen:

Arabisch	*ħarām*
Ila (Zimbabwe)	*tonda*
Bemba (Nordzambia)	*bwanga*

Tabu-Domänen:

Ausgangspunkt der Beschreibung in der Regel austronesische ~ ozeanische Gesellschaften

1. Mythologische Basierung

mana (e.g. Hawaii, Maori): Bezeichnung für übernatürliche Kraft, die in Naturerscheinungen, Dingen, Tieren und z.T. (!) Menschen wirksam sein kann:

Numinose Kraft, positiv oder negativ wirksam
Besitz/Kontrolle von *mana* ist größter Vorteil und gilt teilweise als übertragbar (Kannibalismus, Segen usw.)

Unter Humana haben *mana* vor allem Häuptlinge, Schamanen, Könige etc., *mana* ist bei anderen Menschen zeitweise und in bestimmten Situationen vorhaben (*mana*-Übertragung vor Jagd, Krieg usw.).

TABU zunächst: Ehrfurchtsvolle Scheu vor *mana* bzw. vor Objekten, die mit *mana* behaftet sind.

Mana/Tabu kann 'infektiös' wirken:

→ Haus eines 'Normalen', das von Häuptling besucht wird, wird tabu.

→ Frauen, die am *mana* ihres Mannes oder der Eltern partizipieren, sind *tabu* (daher e.g. Tabuzone von Töchtern von Häuptlingen, Schwiegermütter-Tabu (Import des *mana* des Ehemanns usw.)

~ analog:

Ägyptisch *k3* 'Leben'
Anishinaabe (Algonkin, Ojibwa) *manitou* 'Geist'
Australien *maban* (Quarzkristall <-> Lichtbrechung <-> Regenbogenschlange)
Aztekisch *teotl* (immaterielle Macht, heilge Energie)
Baskisch *adur*(mythische, transzendentale Kraft, die in allen Dingen enthalten ist wie auch in deren Namen, Symbol oder Bild)
Finnisch *väki* 'Magische Macht ~ Elfenähnliche Wesen'
Griechisch ichor(ἰχώρ) 'Flüssigkeit ~ Blut der Götter' (und dessen was göttlich sein kann)
Inuit *inua* (etwa = *mana*), *silap Inua* ~ *Silla* (in allem Dynamischen repräsentierte Gottheit)
Iranisch (Avestisch) *aša* (AP *arta*, Vedisch *ṛtá* < Idg. **artá*- 'Wahrheit' < **h_2r-to*- 'richtig verbunden' etc.) 'das Richtige, Geniale in Etwas'
Keltisch *awen* (Kymrisch,) *ai* (Irisch) = 'Odem/Atem der Dinge'
Nordisch *seid* ~ *seiðr* 'Zauber im Sinne von 'Zugänglichmachung des in den Dingen Unsichtbaren'
Römisch *numen* 'Zunicken' = 'Wille und Wirkung einer göttlichen Kraft"
Yoruba *ashe* 'Kraft der Schöpfung in den Objekten etc.')

mana kann in Objekten, Symbolen etc. 'konserviert' werden (-> Amulett, Reliquien usw.)
→ wodurch diese Objekte selbst tabu-behaftet werden können.

→ *mana* ist spiritueller 'Agonist' der Welt
Gagegengestellt: ***noa*** (nicht Tabu-behaftet).

→ **Noa:** Das Alltägliche, Profane (*profanus* eigentlich 'vor dem heiligen Bezirk liegend', nicht-numinös)

→ ***noa*-Termini:** Ersatzformen für Bezeichnungen von *mana*-relevanten Konzepten.

→ NOA als Antagonist von MANA.
Kann sekundär tabuisiert werden, wenn als Gegenkraft konzeptualisiert.

→ **TABU-ZONE** von MANA: Mana-Objekte haben TABU-Zone, in denen MANA unmittelbar(er) wirksam ist. Dabei ist TABU-Zone abhängig von MANA-Eigenschaften des mit dem Objekt in Kontakt Tretenden:

Trajector	**Landmark (MANA)**	
Mana gering	Große Tabuzone	E.g. Frauen, Kinder, Sklaven
Mana hoch	Kleine Tabu-Zone	E.g. Andere Häuptlinge, Priester etc.

Entspricht kognitiv: **Regionalität von Landmarks ('Aura')**

Je größer das Mana, desto größer die (regionale) Aura.

Daraus folgt: TABU-Sprache kann bei Personen mit großem MANA geringer ausgeprägt sein.

→ Gesellschaftliche Gliederung nach MANA→TABU-Aspekten

Kommunikationsform (vereinfacht)

SAP→SAP [→ Besprochene]

Geringes MANA	→	Großes MANA	TABU-Sprache
Großes MANA	→	Geringes MANA	TABU/NOA-Sprache
Geringes MANA	→	Geringes MANA	NOA-Sprache
Großes MANA	→	Großes MANA	NOA_2-Sprache

KONZEPTUELLE BASIS:

BERÜHRUNG/KONTAKT

DARAUS ABGELEITET

Erfahrungstabus: Objekte (i.w.s.d.W.) sind TABU, weil ihr MANA in (erzählter) Zeit auf Grund einer Verletzung negativ wirksam geworden ist.

Umgekehrt: WEIL ein Objekt mit negativen Folgen erlebt worden ist, HAT es MANA und wird dadurch TABU.

Zusammenfassung:

TABU markiert die restriktive Zugangsart zu einer Person, einem Objekt, einem Ort (oder deren Benamung, siehe später), die durch die Vermutung eines inhärenten relevanten (!) MANA-Aspekts b zw. des Kontakts mit Mana-Objekten markiert sind. Hierdurch kann das 'Objekt' ebenso tabuisiert werden wie Handlungsformen ihm gegenüber.

→ Dabei gilt **biologisch-vitale** bzw. **sozial-vitale** *dichotome* Assoziation:

Positiv: Das MANA ist heilig, sakral, vital fördernd
[E.g. Häuptling, Priester, Tiere…]

Unheimlich [e.g Schwangerschaft]

Negativ: Das MANA ist zerstörerisch, feindlich, tödlich
[e.g. Tiere, Speisen, Kranke, Verbrecher, Leichen, Zorn der Götter etc.]

Sprachtabu

Zur Linguistik des Unsagbaren

Wolfgang Schulze - Sommersemester 2009 - 3. Sitzung

Zur Konzeptualisierung des Sprachtabus

Ausgangspunkt (Wdh.):

1. Tabus beschreiben nicht die Eigenschaft eines 'Objekts' selbst, sondern 'Restriktionen' in Bezug auf eine 'Zugangsart' zu diesem Objekt.

Tabu stellt also (im Handlungssinn) eine spezifische Beziehung zwischen zwei 'Objekten' her, wobei mindestens eines der 'Objekte' ein *Humanum* ist.

→ Tabu ist eine relationale Eigenschaft (Relator)

Vereinfacht:

	Trajector [~mana]	→/TABU	Landmark[+mana]
etwa:	**Humanum** ***Protagonist*** ***Force (Fo)***	**→/berühren/TABU**	**Objekt** ***Antagonist*** ***Counter-Force (cFo)***

Dabei ist die Zugangsart prototypisch definiert als

→ ANNÄHERUNG/KONTAKT

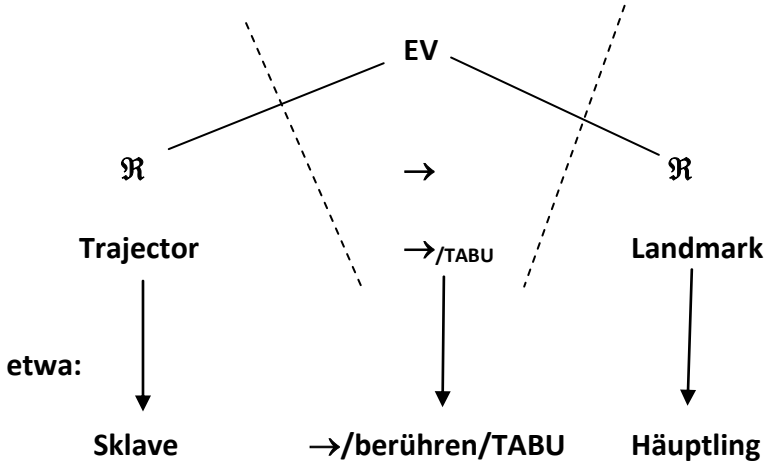
Inkorporation: Der Landmark wird standardmäßig mit der tabuisierten Relation verknüpft (Generalisierung des Trajectors):

→ Landmark/TABU

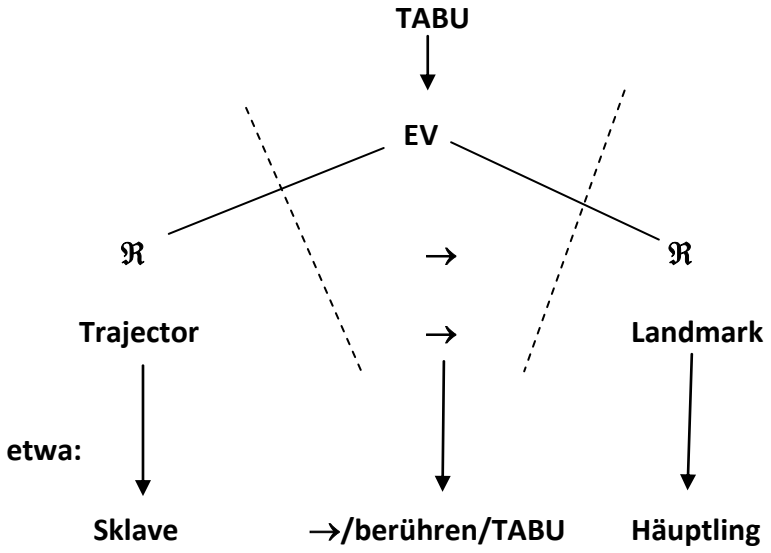
Im Ergebnis: Ein Objekt 'wird' tabu.

2. Die Versprachlichung eines Tabus bedeutet zunächst, dass der Tabu-Relator als Konzeptualisierung sprachlich symbolisiert wird.

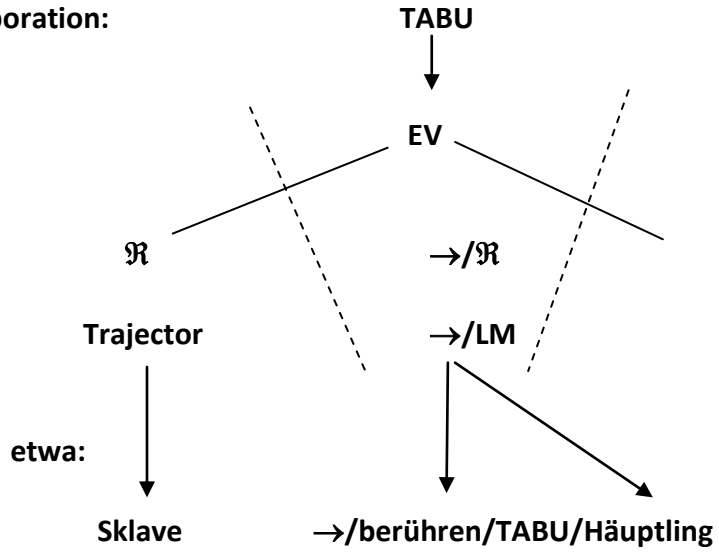
Dabei gilt: **Ein konzeptueller Relator ist meronymer Ausdruck (Teilausdruck) einer Ereignisvorstellung:**



Daraus kann <TABU> als *ein* generischer Typ der Ereignisvorstellung abgeleitet werden.
[→ Konzeptualisierung des TABU an sich]

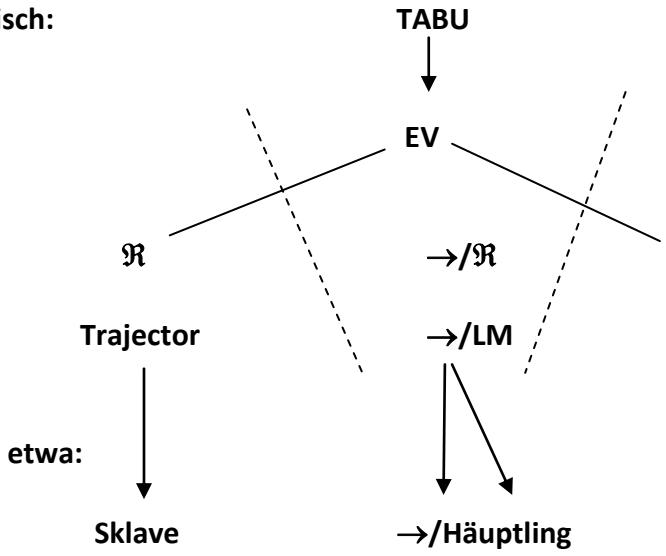


Inkorporation:



Zu lesen als: Verboten (TABU) ist dem Sklave das Häupling=berühren

Generisch:



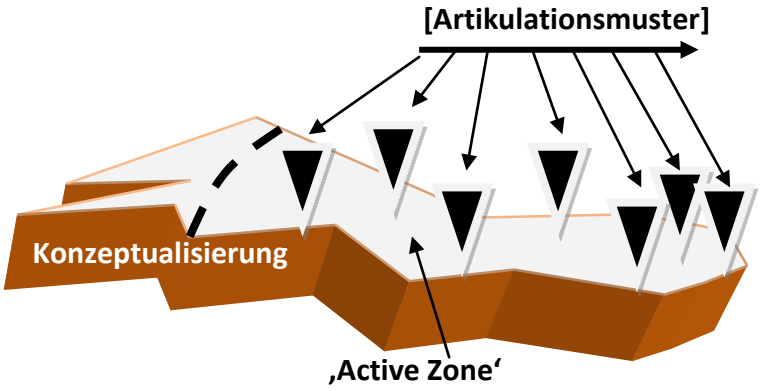
Lies: **Der Häupling ist für den Sklaven tabu**
Mit TR-Generalisierung: **Der Häuptling ist tabu.**

→ Ergebnis: **1. TABU kann als generische EV konzeptualisiert werden.**
2. Referenten können mit der EV ‚TABU' qualifiziert werden.

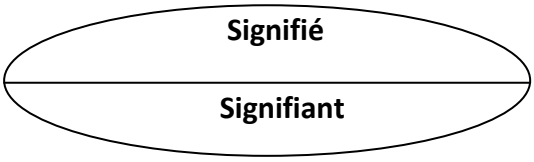
Versprachlichung:

Grundsätzlich:

Versprachlichung heißt, dass eine Konzeptualisierung (konventionalisiert und routiniert) mit einem spezifischen Artikulationstyp gekoppelt wird, der die Konzeptualisierung auch mental ‚fixiert':



Vereinfacht:



TABU-Bezogen:

Versprachlicht werden kann (u.a.):

1. **Das Konzept des TABU selbst (EV) / lexikalisch bis phonologisch**
2. **Referenten, die mit TABU qualifiziert sind**
3. **EVs, die mit TABU qualifiziert sind**
4. **[Daraus abgeleitet:] Signifiant-Typen, die mit TABU-Signifiés assoziiert werden.**

NOTA: Ein sprachliches TABU wird *immer* über die Signifiant-Ebene entschieden!

Problembereich: Benamung (NAME):

Namensbasierte TABUs, vgl.

„***tergöö*** ist im Kirgisischen (…) beschränkt auf das Verbot von bestimmten Namen oder Anredeformen seitens der Frau in bezug auf die Verwandten ihres Ehemanns. In diesem Fall hat das Tabu die Bedeutung von „heilig" und darum darf der Name nicht ausgesprochen werden. Diese Regel gilt in der kirgisischen Kultur insbesondere für Schwiegertöchter, die die Namen der Verwandten ihres Mannes nicht aussprechen dürfen. Für eine Schwiegertochter gibt es in der kirgisischen Kultur viele Tabus, am strengsten wird aber das Namenstabu gehandhabt. Sollte der Name des nächsten Verwandten ihres Mannes mit Wörtern aus der Allgemeinsprache zusammenfallen, werden diese Wörter aus dem Wortschatz der Frauen ausgeschlossen bzw. periphrasiert. Dies ist ein streng beachtetes Tabu/Tergöö, das bis heute große Bedeutung hat."

P. Kadyrbekova 2006. Tabuforschung in der kirgisischen Sprachwissenschaft. Kulturelle Besonderheiten. In: Stil als Zeichen. Funktionen – Brüche – Inszenierungen. Beiträge des 11. Internationalen Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Semiotik (DGS) vom 24.-26. Juni 2005 an der Europa-Universität Viadrina. Frankfurt (Oder) 2006. (Universitätsschriften – Schriftenreihe der Europa-Universität Viadrina, Band 24).

E.g.: „Die Schwiegereltern werden bei Kirgisen von ihren Schwiegertöchtern nicht mit Eigennamen genannt, sondern als *ata* (Vater) und *apa* (Mutter) bezeichnet. Als Anrede für die anderen Verwandten des Ehemanns dienen Periphrasen, wie Namensumschreibungen wie *kis* (Mädchen) oder *kitschi kis* (kleines Mädchen) - für die jüngere Schwester des Ehemanns; *kitschine bala* (kleiner Junge) - für die jüngeren Brüder des Ehemannes. Für den mittleren Bruder wird der Begriff *uul* Sohn verwendet. Die Verwandten des Ehemanns können auch nach ihren Charaktereigenschaften, nach ihren Berufen oder nach ihrem sozialen Status benannt werden (-…)" [ebenda]

→ **Grundproblem der Sprachwissenschaft:**
Linguistische Daten als Nachweis für konzeptuelle Prozesse und deren sozialer Einbettung?

Oder: Linguistische Daten als Gegenstand selbst?

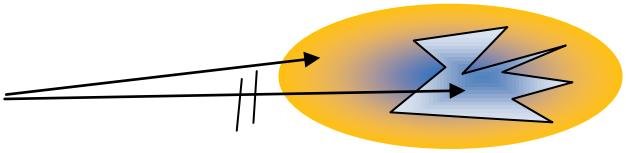
Für TABU-Linguistik:

a. Beschreibung von TABU-Bereichen (signifié-Ebene) → Ethhnologie usw.
b. Beschreibung von TABU-Techniken (signifiant-Ebene)
c. Ikonizität: signifié-Ebene motiviert Restriktionen auf signifiant-Ebene.

a. Verhinderung eines 'vollständigen' Signifié-Aufbaus:

Sprachlicher Ausdruck kodiert nur die Domäne eines Signifiés, nicht das Signifié selbst:

[Artikulation]



b. Vollständiges Tabu:

Vorhandene Konzept(bereich)e werden grundsätzlich nicht artikuliert.

c. Tabuistische Ikonizität:

Artikulationen werden entstellt um den Zugriff auf das Signifié zu erschweren (womit das Signfifié selbst entstellt wird).

d. Camouflage:

Signifié-spezifische Artikulationen werden anderen Signifiants 'angepasst', um den Signifié-Appell zu vermeiden.

→ 'Sprachtabu' ist die 'vierte Form des sprachlichen Zeichens':

SYMBOL:
Nur konventionalisierte Beziehung zwischen Signifiant und Signifié (e.g. [man] ~ [MANN])

INDEX/SYMPTOM:
Signifiant weist auf Signifié hin (e.g. Rauch auf Feuer, Deiktischer Ausdruck auf Referenten etc.)

IKON:
Signifiant hat Eigenschaften auch von Signifié (e.g. [kukuk] ~ Das Kuckuck-Machen von [KUCKUCK])

TABU:
Die Beziehung zwischen Signifiant und Signifié ist konventionalisiert 'gestört'.

Sprachtabu

Zur Linguistik des Unsagbaren

Wolfgang Schulze - Sommersemester 2009 - 4. Sitzung

'Vorkonzeptuelle' Sprachtabus: → NAMEN (vor allem *nomen proprium*)

Zwei Typen:

a) Deiktisch (eigen- vs. fremddeiktisch)
Das deiktische 'Ziel' ist in der Sprechsituation 'anwesend'.
Folge: Name ist hochgradig 'demonstrativ' ~ 'vokativ':

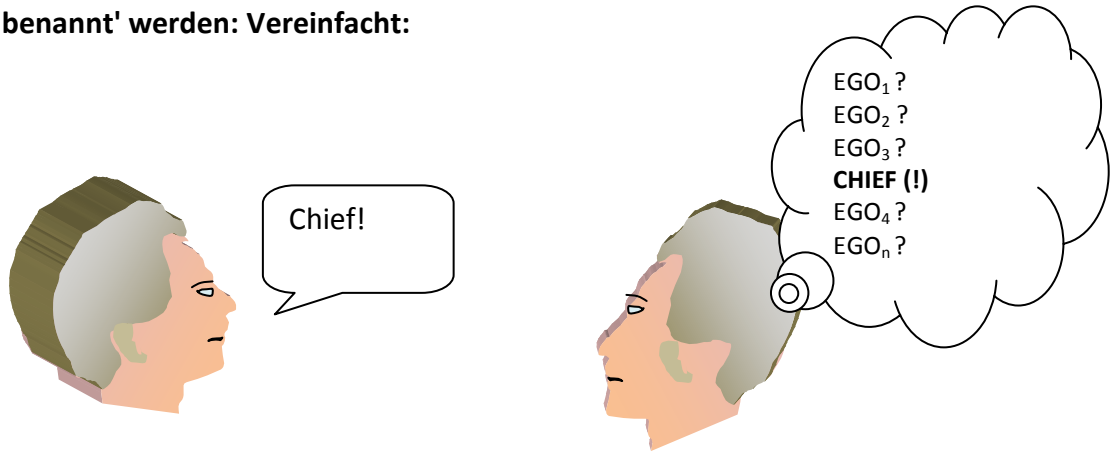
Deiktischer Name entspricht vor allem einer referentiell konkretisierten '2. Person' (TU)

Mit fremddeiktischem Namen (Appell) wird die EGO-Konzeption des Fremden aktiviert.

Auslöser ist ein *matching* im Bereich "Wahrnehmung und episodisches Gedächtnis".

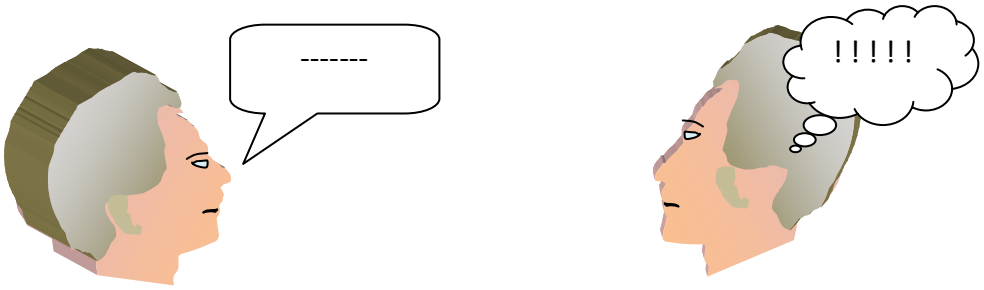
Damit ergibt sich Grundlage der Tabu-Kodierung: Verschleierung der Namensform (signifiant) bewirkt geringere Aktivierung des Fremd-EGO:

Umgekehrt kann das Merkmalsbündel von Fremd-EGO aufgelöst und nur in Teilen 'benannt' werden: Vereinfacht:



→ **Geringerer Zugriff auf Identität von Fremd-EGO.**

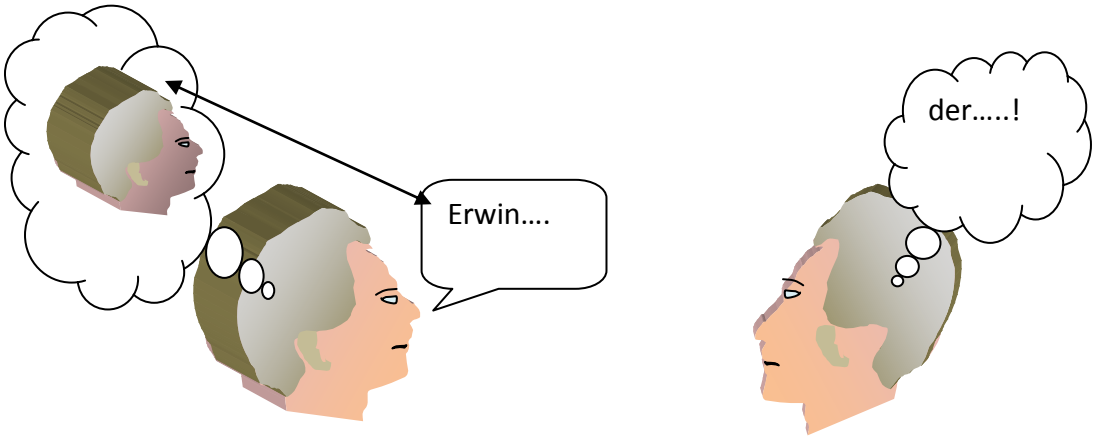
Wenn NAME den Gesamtkomplex von Fremd-EGO deiktisch angibt, kann der NAME an sich sanktioniert werden, um eine Ansprache an Fremd-EGO zu blockieren:



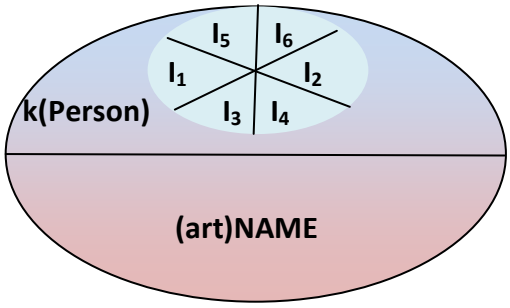
b) 'Besprochen' (3.Person)

Vgl. 'Drittes Ohr'.

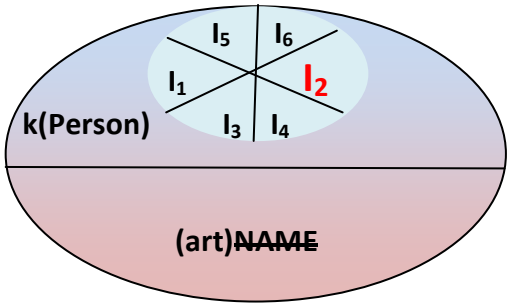
Das Sprechen 'über' jemanden bedeutet die Aktivierung einer im Sprecher vorhandenen Konzeptualisierung:



→ Name als signifiant eines Bündels von 'Informationen' (episodisches Gedächtnis) über eine 'Person':



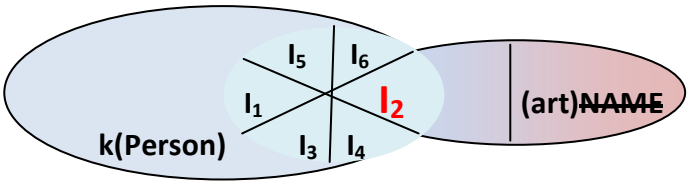
Tabuisierung von Einzelsegmenten innerhalb des 'Informationsbündels' (1):



Einzelsegment als 'Kennzeichen' einer Personenkonzeptualisierung (vgl. *definite description* à la G. Frege (1892. Über Sinn und Bedeutung, in: ZPHK, NF 100:25-50) und B. Russel (1902, On Denoting, in: Mind 14:479-493).

→ Artikulierter NAME als signifiant eines Kennzeichens:

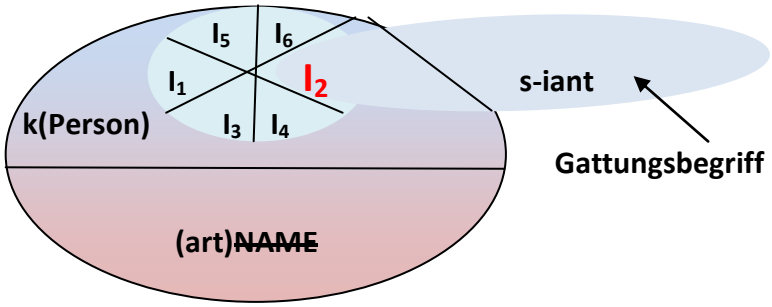
Tabuisierung von Einzelsegmenten innerhalb des 'Informationsbündels' (2):



Alternativ: Gattungsreferenz statt Individualreferenz:

These: Jeder NAME ist eingebettet in einer Konzeptualisierungsebene, die eine 'Gattung' repräsentiert:

> **Gattung: Hier Generalkonzept, dem ein Individualkonzept zugeordnet wird. Jedes Individualkonzept beinhaltet als *ein* Informationssegment ein Generalkonzept (außer (vermutlich) Singularitäten):**



E.g.: **Vater von X (statt Name) / Teknonym**
Vater tot (statt Name) / Nekronym

Gattungsnamen statt Individualnamen 'entpersönlicht' die Ansprache, distanziert S2 oder S3 von S1!

Vgl. Deutsch:

Ansprache an Arzt: Herr/Frau Doktor
***Herr/Frau Mustermensch u.ä.**

→ **'Deckbezeichnungen'** (vgl. Wilhelm Havers 1946: Neuere Literatur zum Sprachtabu. Wien, p.105)

→ **Der/die Hohe**
→ **der/die Jenseitige**

Weitergehende Aufhebung: Reine Deixis, vgl.

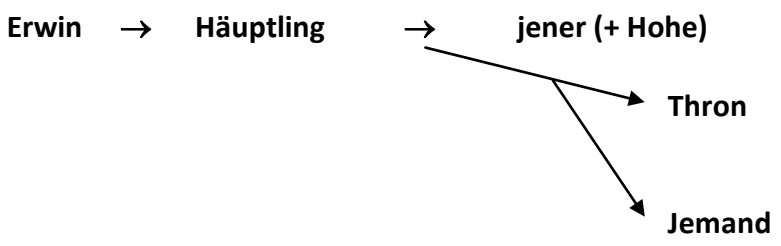
"Du sollst nicht von 'Jenem dort oben' reden
"Unsere Leute unterhalten sich nicht gerne über 'Jenen'"
('Temáwkel'-Gott, Feuerland, nach Martin Gusinde, kath, Priester (1886-1969), Die Feuerland-Indianer, Mödling 1931 - 1939 (3 Bände), hier 1937)

Weitergehend: ‚Appellativa' (Symbolisierung referentieller, zeitstabiler Einheiten in Erfahrungssegmenten)

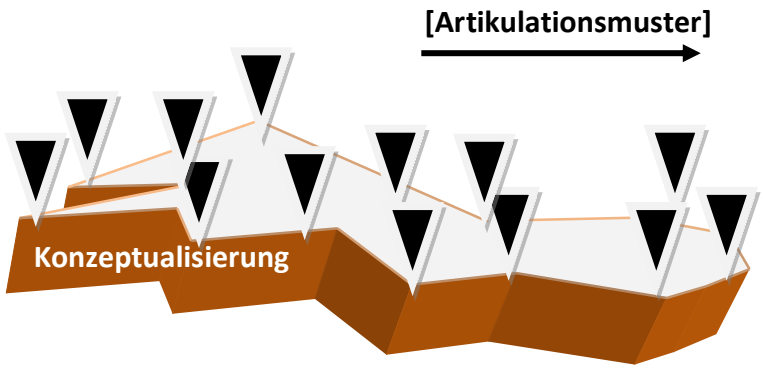
Ergo: Skala der ‚Entpersönlichung' von Namensausdrücken:

Nomen proprium → Gattungsname → Deixis (+ Qual)
Gattungsname → Appellativ → Spezifisch → Generisch

Vgl.:

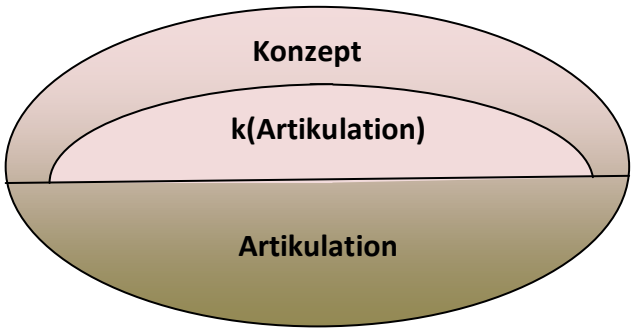


Name als Ikon des Konzeptuellen:



Merkmal: Keine *active zone*, Lautkette 'ist gleich' Konzeptstruktur.

Folge: Lautkette wird selbst zum ‚Konzept':



→ Werden das Konzept oder Teile daraus tabuisiert, gilt dies auch für die Lautkette.

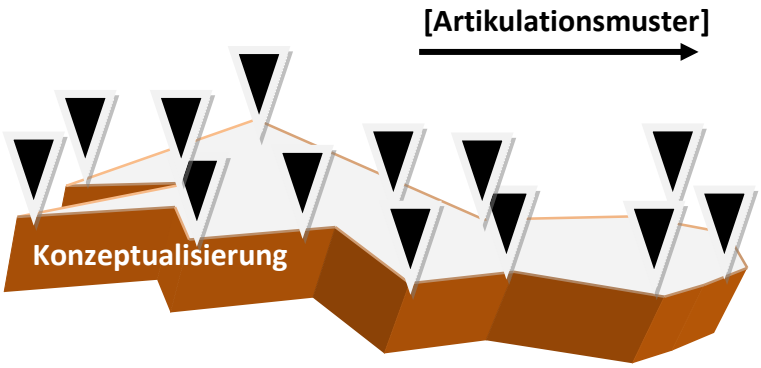
Sprachtabu

Zur Linguistik des Unsagbaren

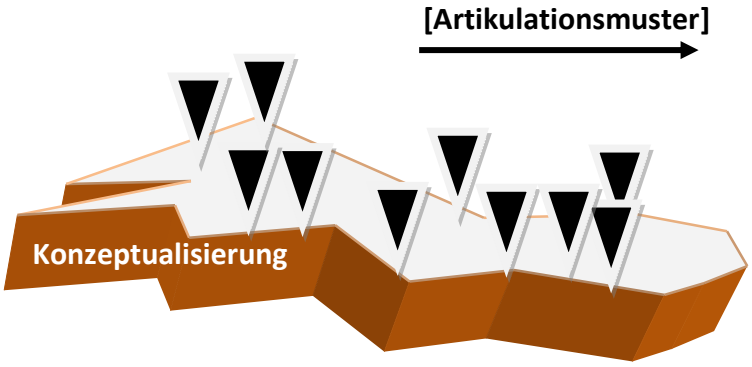
Wolfgang Schulze - Sommersemester 2009 - 5. Sitzung

Techniken (1): Veränderung in der Artikulation:

Hier: NAME:

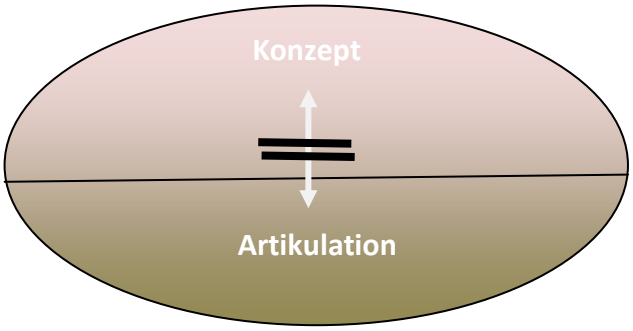


→→→



Also:

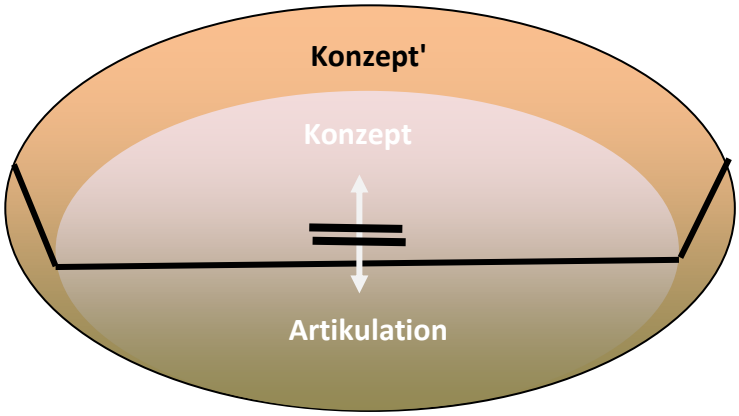
Die Beziehung Signifiant-Signifié wird gestört



Folge:

1. Der 'Konzept-Appell' erfolgt teilweise oder gar nicht (s.u.), der Signifié-Bereich wird versteckt'.

2. Die Tatsache, *dass* artikuliert wird, fürhrt zur Hypothese der Existenz eines SIgnifié-Bereichs, der dann *anders* ist als der ursprüngliche:



Vgl. Deutsch:

<GOTT> → **(Rheinisch) *Hott, Pott, Schnott***
(Mittelniederdeutsch) *golt, golbe, glotke* (+ diminutiv)
(Französisch) morbleu ← mort (de) dieu
parbleu ← par dieu
(serbisch) *bora mi* ← *boga mi* (mein Gott)

vgl. *ne umri sinko za bora*
'Stirb nicht mein Söhnchen, bei Gott!'

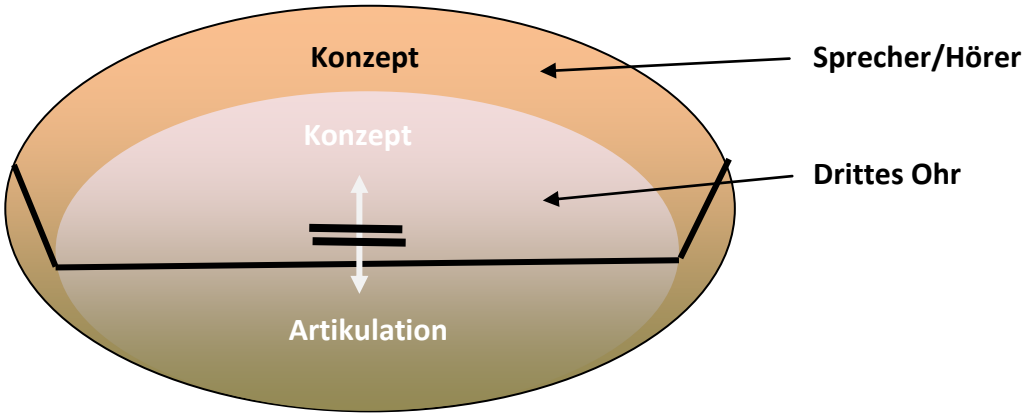
(Englisch [alt] *swelp me bob* ← so help me God

<TEUFEL> (Französisch) *iantra ~ diacre ← diable*
(Deutsch, regional): *duker, deuker, deixel, deiker ← Teufel*

Zusätzliche Funktion:

Das 'Dritte Ohr' kennt die neue Signifiant-Signifié-Beziehung nicht, erfährt also keine direkte Ansprache (Appell)

→ Kryptik der Artikulation



Analog zu 'Verschlüsslungen':

Einfacher Caesar:

```
a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z
    a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z

→    tclg tgbg vgag
     veni vidi vici
```

Vgl. medved' 'Bär' → vedmed'

Funktionale Variation: Tabuisierung in vokativischer Funktion (→ Ausruf)

sacré nom (de dieu) → sackerlot → sapperlot ~ sappralot
Sakrament → sapperment → Sackerlzement / Sackimhemd etc.
Scheiße → Scheibenkleister
Potzsiebenschlapperment
← Gottes sieben Sakramente (1630)

~ Hokuspokus ← hoc est corpus meum
oder : "hax pax max" ← "pax (vobiscum) (4. jh.)
→ Hokus Pokus Fidibus *mit fidibus* (

Erweitert: Camouflage / Täuschung:
→ verdammt und zugenäht
→ Himmel, Arsch und Zwirn

→ Motiv für lautliche Verschlüsslung:

a. Reine lautliche Varianz
b. Anklang an andere s-iant/s-ié-Beziehungen (*Scheiben*kleister)

[Nota: Zur Linguistik des Fluchens:
Allan, Keith & Kate Burridge. 1991. Euphemism and dysphemism: Language used as shield and weapon. NY: Oxford University Press.
Andersson, Lars-Gunnar & Peter Trudgill. 1990. Bad language. London: Penguin.
Dooling, Richard. 1996. Blue streak: Swearing, free speech and sexual harassment. NY: Random House.
Jay, Timothy. 1992. Why we curse: A neuro-psycho-social theory of speech. Amsterdam: John Benjamins.
Kidman, Angus. 1993. How to do things with four letter words: A study of the semantics of swearing in Australia. BA Honours thesis, Linguistics, Univ. of New England, Armidale NSW. Available online.
Montagu, Ashley. 2001. The anatomy of swearing. Philadelphia: Univ. of Pennsylvania Press]

yuri → yungga 'Känguru' (Dyirbal Avoidance)
[Vgl. R. M. W. Dixon: *Speech and song styles: Avoidance styles*, in *The languages of Australia* (Section 3.3, pp. 58-65). Cambridge University Press, Cambridge 1980]

(Italienisch) Dio porco ← por dio (?)
→ dio cane (Hund)
→ dio boia (Henker)
→ dio merda (Scheiße)

Lingua ~ dingua-Prinzip (Toch. A käntu)

„Da wird ein Fall von Tabu-Metathese erwähnt: der slavische Viehgott *Velsъ *(r.* Veles, Volos*) wird mit ai.* Śarva-*, ir.* Saurva- *(Beiname von Rudra) identifiziert, nämlich idg.* *k'elvos > Śarva-*, slavisch* *Selvъ > Velsъ*, also ein bereits idg. Viehgott"* (Václav Machek 1947)

→ Floh vs. alb. plesht vs. lett. blusä

Sprachtabu

Zur Linguistik des Unsagbaren

Wolfgang Schulze 'Sommersemester 2009 '6. Sitzung

<u>Techniken (2):</u>

Variationen im Signifiant-Bereich (Artikulation)

Basis: Zauber/Tabu:

Verwandle ich die Artikulation, verwandle ich auch die Vorstellung.

Gefahr: **Das Lexem wird zwar entstellt, aber auch *spezifisch*, was heißen kann, dass das Tabuisierte nun *besondere Aufmerksamkeit* erfährt und entsprechend reagiert.**

Folge: **Artikulationsbasierte Tabuisierung *eher* (!) bei Meidungsgeboten und positiver Einschätzung des MANA.**

Statt (konnotativ schwacher) NOA-Markierung *ikonische* Abbildung der MANA-Qualitäten eines Referenten.

Nota: Je NOA-ähnlicher ein Ausdruck, desto schwächer wird sein MANA repräsentiert (und eingeschätzt), vgl.

Gott → 'alter Mann'

1. Metathese

Idg. *dn̥ǵu̯ā 'Zunge' (s.u.) > Tocharisch A *äntu*, B *kantwa* 'Zunge'
Idg. *ghaido* "Ziege' (Lat. *haedus*, dt. *Geiß*, Got. *gaits*) > Germ. *dighā > Ziege
[Tabu: Ziegengespann des germ. Gottes Thor]
Ge'ez: *qah* < *ḫaqq* 'Wahrheit' > 'Gott' (in Zauberrollen)

Basis auch für: *scribere inversis litteris*, besonders bei Flüchen oder tabuisierten Eigennamen (alternativ: mit linker Hand geschrieben [analog zum Anfassen von tabusierten etc. Objekten mit linker Hand])

→ TEUFEL > LEFUET (graphisch), LEFEUT (artikuliert)

Dabei ikonisches Motiv: Umkehrung der Artikulation/Graphie → Bewirken der Umkehr/Abkehr der Dämonen

Analog: Umkehrung zum unwirksam-Machen eines Zaubers:
Spiegelung: Das Spiegelbild ist die Gegenwelt des Gegebenen.

Vgl. mutabor! [Kalif Storch, Hauff]

Der Gelehrte Selim war bald herbeigeholt. "Selim", sprach zu ihm der Kalif, "Selim, man sagt, du seiest sehr gelehrt; guck einmal ein wenig in diese Schrift, ob du sie lesen kannst; kannst du sie lesen, so bekommst du ein neues Festkleid von mir, kannst du es nicht, so bekommst du zwölf Backenstreiche und fünfundzwanzig auf die Fußsohlen, weil man dich dann umsonst Selim, den Gelehrten, nennt."

Selim verneigte sich und sprach: "Dein Wille geschehe, o Herr!" Lange betrachtete er die Schrift, plötzlich aber rief er aus: "Das ist Lateinisch, o Herr, oder ich laß mich hängen." "Sag, was drinsteht", befahl der Kalif, "wenn es Lateinisch ist."

Selim fing an zu übersetzen: "Mensch, der du dieses findest, preise Allah für seine Gnade. Wer von dem Pulver in dieser Dose schnupft und dazu spricht: mutabor, der kann sich in jedes Tier verwandeln und versteht auch die Sprache der Tiere.

Will er wieder in seine menschliche Gestalt zurückkehren, so neige er sich dreimal gen Osten und spreche jenes Wort; aber hüte dich, wenn du verwandelt bist, daß du nicht lachest, sonst verschwindet das Zauberwort gänzlich aus deinem Gedächtnis, und du bleibst ein Tier."

– Wilhelm Hauff, Die Geschichte von Kalif Storch.

→ SESAM ÖFFNE DICH > CHID ENFFÖ MASES [*xid enfö mases*]

→ Tabu-/Zauber-Metathese nicht immer abgrenzbar von einfacher, phonetisch bzw. phonotaktisch begründeter Metathese, vgl.

Griechisch μύρμεξ 'Ameise', Hesych: δωρμαξ ~ δορμαξ < *ϝυρμαξ zu Altindisch *vamri* 'Ameise' (< **varmi*)

Aber Franz Specht (Die äußere Sprachform als Ausdruck der seelischen Einstellung, in: Die Alten Sprachen V, 1940:112ff.):

"eine bewusste Umgestaltung, um damit den Kampf gegen die Plagegeister zu unterstützen"

Basis: Alles auf morṵī zurückführbar: Av. maoirī-, Sogd. “m”wrč f., Pers. mōr 'Ameise'; Air. moirb, Welsh myrion, Bret. merien, Korn. muryon; Aksl. mravi (→ Russ. muravéj, Slov. mrâv, Bulg. mravijá).
*morm-: Lat. formica; Arm. mrjiun (*murjimno-) ~ **ṵorm- (Griechisch, s.o.)**

***k^{w}erp- 'corpus' etc. ← Metathesis zu *perk^{w}- 'Leben, Welt, Eiche' (Got. faírhus 'Welt').**

Weitergeführt im Sprachspiel des *Verlan* (à l'envers)

[für weitere Belege vgl. Le dictionnaire de la zone, http://www.dictionnairedelazone.fr/]

bedo < daube [dope] 'Gras, Marihuana'
brélic < calibre 'Kaliber>Pistole'
caillera < racaille 'Pöbel, Pack'
chébran < branché 'in (modern)'
gaitupor < portugais 'Portugiese'
keuf < flic 'Polizist [Reduktion]
keum < mec 'Typ' [graphisch]
laisse béton < laisse tomber 'lass' sein'
léancu < enculé 'Mistkerl'
meuf < femme 'Frau' [graphisch]
mondé < démon 'Dämon'
narzo < zonard 'im Randgebiet [zone] von Paris lebend'
ouf < fou 'verrückt'
québlo < bloquer 'blockieren'

relou < *lourd* 'lästig, penetrant' < 'schwer'(e-Epenthese)
reubeu < *beur* < *arabe* 'Araber (doppelt)'
reumé < *mère* 'Mutter'
reupé < *père* 'Vater'
soncré < *cresson* 'Kresse'
steurpa < *pasteur* 'Pastor'
téjé < *jeter* 'Werfen'
tromé < *métro* 'Metro'
zarbi < *bizarre* 'merkwürdig'
zomblou< *blouson* 'Jacke'

2. Anlaut-Wechsel

a) Substantieller Wechsel, b) 'Décapitation':

Vgl.
Idg. *$d\underline{n}\acute{g}\underline{u}\bar{a}$:

Russisch: *jazyk* < *język* (décap.)
Altpreußisch: *insuwis* (décap.)
Aber: Lit. *liežùvis* (nach *liẽžti* 'lecken')
Lat. *lingua* (mit l- = Tabu oder von *lingere* 'lecken'?)
Analog (?) lat. *levir* 'Schwager' zu aind. *dēvár-,* arm. *taigr* usw. 'Schwager' ["sabinisches *l*"?]
Arm. *lezu*
Air. *teng* (mit 'falschem *t*-' nach *tongid* 'schwört'?) ~ *ligur*

3

→ ZUNGE als zentrales Machtorgan (~ "Sprache")
Angst vor *mala lingua* 'böse Zunge' wie 'böser Blick'

vgl. Gaius Valerius Catullus (~ 90-50 v.Chr.); carmen VII:

[9]*tam te basia multa basiare*
[10]*vesano satis et super Catullost,*
[11]*quae nec pernumerare curiosi*
[12]*possint nec mala fascinare lingua.*

So viel Küsse, von dir gegeben, möchten
Dem verrückten Catull genug und zuviel sein,
Dass sie kein Neugieriger zählen könnte,
Keine schädliche Zunge sie behexen.

Gotisch. *bauþs* "taub, blind" zu *daufs* "taub", dazu auch *dumbs* "stumm"(Nasaleinschub))

→ Krankheit/Defizit als TABU

Sexualität:

Idg. *eibh ~ oibh ~ yebh- 'kopulieren'
Aind. yábhati 'kopulieren'
Gr. οἴφω, οἰφέω “ kopulieren'; οἰφόλης “ obszön';
Dor.-Illyr. mythischer PN Οἴβαλος (zur Geburt gehörig?)
Germ. *aiþō “ Familie, Distrikt, Region' in Langob. -aib (Ant-aib, Burgund-aib), Ahd. eiba (Weter-eiba, Wingart-eiba);
Slav. *i̯ebō 'kopulieren' → Russ. jebú, jetí, Ser.-Cr. jèbêm, jèbati

Décapitation:

Ahd. *lūs* 'Laus' zu Lit. *utẽ ~ utęlẽ ~* aksl. *vъšь < *usi* 'Laus'

Fraglich Lit. *dárbas* ~ Got. *arbaiþs* ~ Slaw. *rabъ, robъ.*

Auch das Wolfswort:

Vgl. *u̯l̥p- ~ *u̯l̥k^{w}-Problem im Indogermanischen (Fuchs ~ Wolf)

Dagegen 'addition', selten, vgl.

Tabu des Männernamens für die Frau im Kirgisischen:

Ali → Sali
Axmat → Saxmat

Analog (?) *Muḥammad → Bahomed, Wahomed, Goamed usw.*

3. In-/Auslautvariation europäisch seltener:

Serbisch: ***kuga* = 'Pest'**
Wenn virulent → kuma

Das Wolfswort:

Vgl. *u̯l̥p- ~ *u̯l̥k^{w}-Problem im Indogermanischen (Fuchs ~ Wolf)

Auswahl:

AE	*wulf*	'Wolf'	*u̯l̥k^{w}-os
AHD	*wolf*	'Wolf'	*u̯l̥k^{w}-os
Aind	*lopāśa -*	'Fuchs, Schakal'	*u̯l̥p-
Aind.	*vṛ́ka- m.*	'Wolf'	*u̯l̥k^{w}-os
Air.	*olc*	'verrückt, übel, böse'	*u̯l̥k^{w}-os
Air. PN	*Olcán*	'Wolf'	*u̯l̥k^{w}-os
Aksl.	*vlьkъ*	'Wolf'	*u̯l̥k^{w}-os

Alb.	*ulk*	'Wolf'	*u̯lkʷ-os
Alb.	*lopë*	'Kuh', 'Wolfsfutter'? (?)	*u̯lp-
Alb.	*llup*	'fressen, verdauen'	*u̯lp-
Alb.	*llapë*	'Zunge'	*u̯lp-
Altisl.	*ulfr*	'Wolf'	*u̯lkʷ-os
Altisl.	*ylgr*	*wulgis, Idg. *u̯lkʷī	*u̯lkʷ-os
Apreus.	*wilkis,*	'Wolf'	*u̯lkʷ-os
Arm.	*aluēs*	'Fuchs'	*u̯lp-
Av.	*vəhrka-*	'Wolf', geneuert?	*u̯lkʷ-os
Av.	*urupi-s*	'Hund'	*u̯lp-
Av.	*raopi-s*	'Fuchs, Schakal'	a. *lupi-s
Brit. PN	*Ulcagnus*	'Wolf'	*u̯lkʷ-os
Got.	*wulfs*	'Wolf'	*u̯lkʷ-os
Gr.	*λύκος*	'Wolf', geneuert?	*u̯lkʷ-os
Gr.	*ἀλώπηξ ~ ἀλωπός*	'Fuchs'	*u̯lp-
Illyr. PN	*Ulcudius, Ulcirus*	'Wolf'	*u̯lkʷ-os
Lat.	*lupus*	Sabin. Lw.?	*u̯lkʷ-os
Lat.	*volpēs*	'Fuchs' ~ 'Wolf' (?)	*u̯lp-
Let.	*vìlks*	'Wolf'	*u̯lkʷ-os
Let.	*lapsalE *u̯lopeǩü?)*	'Wildkatze'	*u̯lp-
Ligur. MN	*Ulkos*	'Wolf'	*u̯lkʷ-os
Lit.	*vĩlkas*	'Wolf'	*u̯lkʷ-os
Lit.	*vìlkė*	'Wolf'	*u̯lkʷ-os
Lit.	*lapenti*	'verschlingen'	*u̯lp-
Lit.	*lãpė*	'Wildkatze'	*u̯lopē
MPers.	*rōpās*	'Fuchs'	*u̯lp-
MPers.	*gurpak*	'Hauskatze'	*u̯lp-
Pers.	*rōbāh*	'Fuchs'	*u̯lp-
Pers.	*gurba*	'Hauskatze'	a. *u̯r̥pa-, Idg. *u̯l̥pos
Pol.	*lis*	'Fuchs'	*u̯lp-
Russ.	*lisa*	'Fuchs'	*u̯lp-

Yidiŋ (vs. MIL-language Dyalŋuy):

***dubur* → *duwur* 'Bauch'**
***ŋaɲḍal* → *ŋalḍan* 'Licht'**
***biriŋ* → *birmbiḍa* 'Salzwasser'** **[Dixon 1977:502]**

Sprachtabu

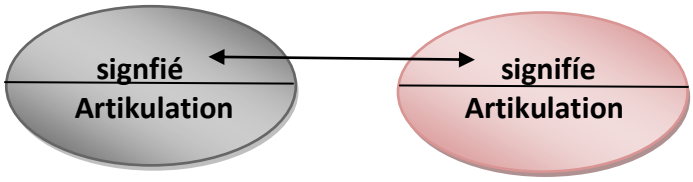
Zur Linguistik des Unsagbaren

Wolfgang Schulze 'Sommersemester 2009' - 7. Sitzung

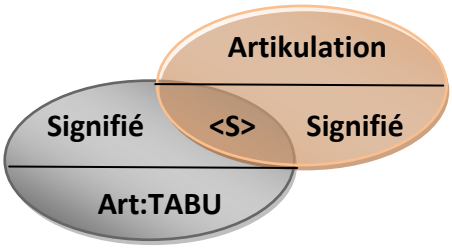
Techniken (3): Paraphrase, Entlehnung, Antiphrase

Formal gesehen: 'Lexikalischer Ersatz'

Paraphrasis: Der signifié-Bereich wird mit einem anderen sprachlichen Zeichen korreliert:



Ergo:



→ Die Artikulation eines sprachlichen Zeichen wird tabuisiert, weil sein unmittelbarer *signifié*-Bereich tabuisiert ist. Stattdessen wird ein sprachliches Zeichen eingebracht, das zumindest in einem Teil 'Eigenschaften' des tabuisierten *signifié*-Bereichs repräsentiert.

Beispiel:	MANA		NOA
	Teufel	→	der Gehörnte
	Pferd	→	der Renner
	Schnecke	→	Gr. *feré-oikos* 'die ein Haus trägt'
			[→ Schildkröte]

Schlange	→	Idg.: die Lange, die Buntfarbige, die Grüne, das Seil, die Kriechende, die Schleichende (vgl. *Blindschleiche*, vgl. auch franz *orvet*, ital. *orbettino* zu latein. *orbus* 'blind'; analog lat. *caecilia* 'Blindschleiche' zu *caecus* 'blind') die (sich) Schlingende (> Schlange) Lat. *serpens* 'Kriechende' (statt *anguis* 'Schlange, Natter, Drachen' (Deutsch noch Enge-r-ling). Wogul. *el'pin uj* 'heiliges Tier'

Dabei muss zwischen den beiden Signifié-Bereichen eine 'Verwandtschaft' existieren (kategorielle Nähe), etwa:

Eigenschaft, Rolle in Ereignisvorstellung usw.

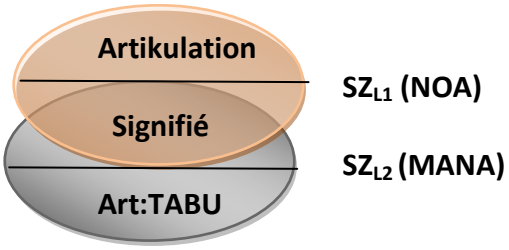
Ersatzmittel: Entlehnung:

MANA	**NOA**
Nativer Terminus	**Fremd/Fachsprachliche Terminus**

Dabei gilt: Fachsprache = Fremdsprache.

→ Sprachliches Zeichen ist indiziert durch spezifisches Sprachwissen.

→ Der Umfang der signifié-Bereichs ist in der Regel nicht deckungsgleich, wobei die MANA-Ebene i.d.R. umfangreicher ist als die fremd-/fachsprachliche NO-Ebene:



Häufig bei Tierbezeichnungen, da Tiere nur die Sprache 'des Areals' verstehen:

Russ. ***birjuk*** **'Bär' < Kipčak-Turk *bürī 'Bär'***

muga **'Schlange' < Mongolisch (neben *zmeja*)**

<TEUFEL>

An der Pečora < samojed. *prokša*

Nordrussisch zu finn. *lemba*

Ukraine < Roma *beug*

Süd-Sibirien < arab. > turksprachig *šeitān*

Udisch *e ʕle ʕm* 'Esel' < arab. *ħimār* > *ħimāl* > *i ʕmal* > *i ʕlam…*

Analog: <LINKS>

Spanisch *izquierdo* < Baskisch

Franz. *gauche* (seit 14. Jh.) zu *gauchir* 'abweichen' < ahd. *wankjan* 'Wanken' (afr. *guenche* 'Drehung', *ganchir* 'drehen', beeinflusst von *gauchir* 'Tuch walken')

Udisch *ač* < Armenisch

Deutsch: **Tabuisierte Körperteile (*vulva*, *vagina, penis* etc.)**

Grundmoment:

a. Fremd-/Fachsprachliche sprachliche Zeichen sind nicht (so stark) mit Alltagserfahrungen assoziiert (fehlende Situierung in 'Standardwelt')

b. Fremd-/Fachsprachliche sprachliche Zeichen werden von monolingualer 'Umgebung' nicht verstanden → Umgehung des Tabus.

c. Die Objektvorstellung selbst (tabuisiertes *signifié*) kennt das fremd-/fachsprachliche Zeichen nicht.

E.g. Jagdsprache:

***Basse*: alter Keiler**

***Kuder*: männliches Luchses oder männl. Wildkatze**

***Mönch*: Hirsch, dem das Geweih fehlt**

***Tier*: weiblicher Hirsch**

Nota: Schnalle: das äußere weiblichen Geschlechtsteil von Hunden, Füchsen, Wölfen u. a.

Oftmals basieren heute als einfache Entlehnungen deklarierte Termini auf alten Sprachtabus, etwa:

Ostkaukasisch: <FUCHS> entlehnt aus Turk-Sprachen (*tülki ~ sülki usw.* wiederum zu idg. *(s)ulk*^{w}*o-* 'Wolf/Fuchs' ?)

<PFERD> entlehnt aus arab. *ħaywān* 'Tier'
Udisch *e ʕ̌k* < Idg.?

Oftmals Übergang zu Lexikon von Sondersprachen, hier Eichstädter Rotwelsch:
[vgl. auch Karl Schmidt Hebräisch-jiddische und rotwelsche Ausdrücke im Eichstetterischen]:

***Bammel*: 'Angst' < hebr. ba^{c}al= Herr + 'eyma 'Angst' = 'Angst vor dem Herren', mit Enantiosemie → Heidenangst**

***chaumeln*: 'Geschlechtsverkehr haben' < hebr. chamal = Mitleid haben, lieben'**

***Duches*: 'Gesäß' < jidd. tochess (jidd.) < hebr. tachat 'Unterteil'**

Vgl. *Wenn dr Sunnef in dr Schmu-e isch, isch dr Saechel am Duches* (Schmidt p.15)
Sunnef = Schwanz, Schmu = weibl. Scheide, Saechel = Verstand, duches = Gesäß'

d. Tabu expressis verbis:

1. Sprechkaktverb: Georgisch *uxsenebli* 'Schlange' = 'die worüber man nicht spricht'

2. Ikonisch: Graubündnerisch: *d'sch* 'Schlange'

3. Radikale Vermeidung → Lexikalische Lücke

Vgl. Französisch

[mask]		**[fem]**	
gars		*******	**> 'Prostituierte'**
	analog	**fille**	**> 'Prostituierte'**
		↳	**jeune fille**

Antiphrasis / Enantiosemie

(vgl. Enantiosemie in idg. Sprachen auch Lekov, Slavia 13, 410, Fraenkel KZ 63, 194 ff. (mit Liter.), Stegmann v. Pritzwald Sociologus N. F. Bd. 5 (1955), 63 ff.)

Vgl. Litauisch *mažas, Lett. mazs, APreuss. massais* 'klein' zu LAt. usw. *magnus* 'groß'

Das Konzept wird durch die Artikulation seines Gegenteils bezeichnet.

Häufig bei Flüchen:

Franz. *sacré* (*un sacré animal, une sacrée maison*)

Engl. *He is a blessed (~ damne) fool*

Schwedisch: *šent* 'Teufel' zu Deutsch *san(k)t* < *sanctus*

Serbisch: *poskok* 'Springer' > 'Schlange'

→ Daraus wieder Bosnisch: *ne-poskok* 'Nicht-Springer' = 'Schlange'

Vgl. Reanalyse:

gr. malakía 'Windstille' [Tabu!]

→ Ital. *bonacia* (*mal-)

Franz. *bonasse*

Spanisch *bonanza*

Schlammassel: 'Unglück, bedrohliche Situation' < Hebr. sche(l)-lo-masal" 'was nicht Glück ist' oder < schlim-masol (schlimm + hebr. masol 'Glück'

Vgl. auch enantioseme Wünsche:

Hals und Beinbruch < jidd. *hatslokhe u brokhe* 'Erfolg und Segen' < hebr. 'hatslacha u-wra'cha' הצלחה וברכה)

Sprachtabu

Zur Linguistik des Unsagbaren

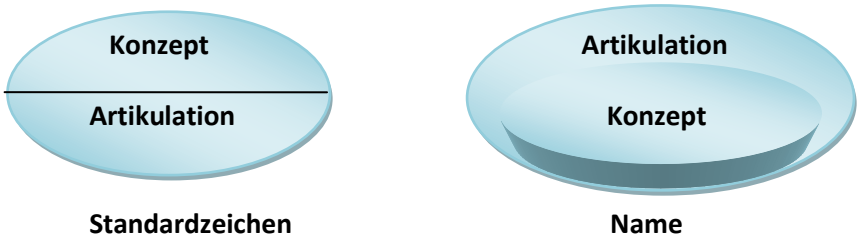
Wolfgang Schulze - Sommersemester 2009 - 8. Sitzung

'Avoidance Style':

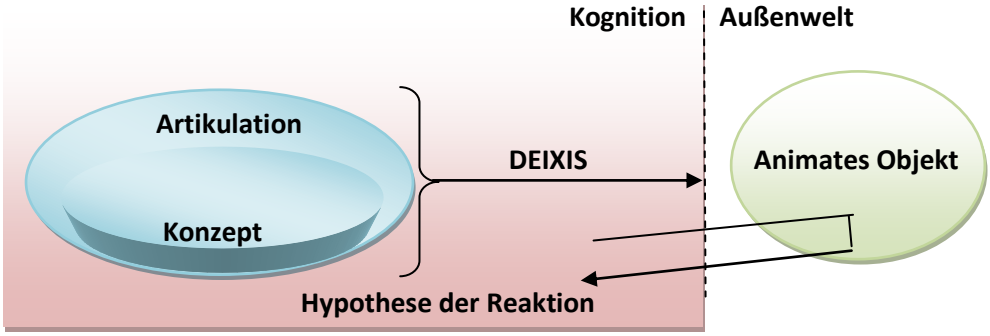
a. TOTE:

"The custom of abstaining from all mention of the names of the dead was observed in antiquity by the Albanians of the Caucasus, and at the present day it is in full force among many savage tribes. Thus we are told that one of the customs most rigidly observed and enforced amongst the Australian aborigines is never to mention the name of a deceased person, whether male or female; to name aloud one who has departed this life would be a gross violation of their most sacred prejudices, and they carefully abstain from it. The chief motive for this abstinence appears to be a fear of evoking the ghost, although the natural unwillingness to revive past sorrows undoubtedly operates also to draw the veil of oblivion over the names of the dead" (James George Frazer (1854–1941). The Golden Bough. 1922. § 3).

BASIS: a. Die *signifiant-signifié*-Beziehung: ikonisch parallelisiert:



b. Die deiktische Funktion von Namen (vereinfacht):



Drei Typen:

1. **"Gebrauchte Namen bringen den Tod" (e.g. Mbayá (Guaraní) [Paraguay]): Vollständiger Ersatz des Namenssystems einer Gruppe, wenn *ein* Benamter verstorben ist. [Vgl. Frazer 1913/1990. *Taboo and the Perils of the Soul* (The Golden Bough, 3rd ed., Part II, p. 357).**

Hier also:

NAME repräsentiert Einbettung ins Kollektiv:

→ Stirbt der/die NamensträgerIn, ist das Kollektiv bedroht.
→ Neue Benamung als Abwehrzauber.

2. In Artikulation ist Namensträger repräsentiert und präsent.

→ Vermeidung der Artikulation an sich und assonanter Artikulationen

E.g.: Yolŋu (Arnhem-Land, Australien; vgl. Dixon 2002.*Australian Languages: Their Nature and Developments*. Cambridge University Press. p.27**):**

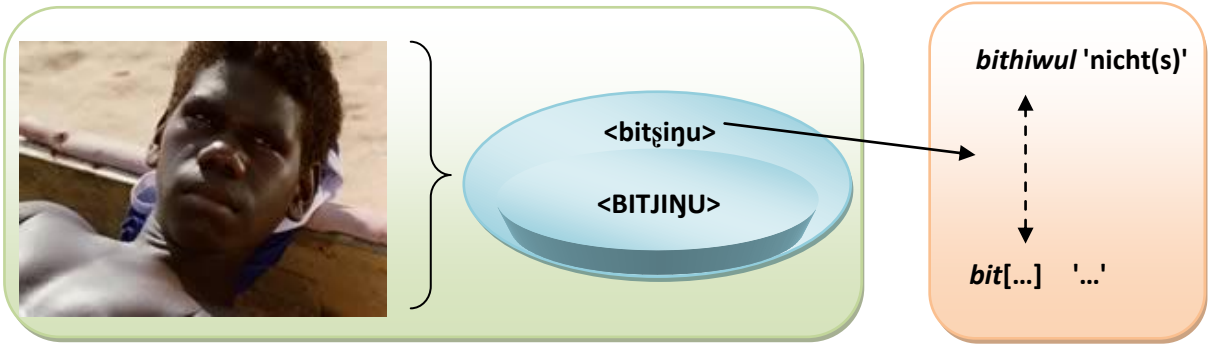
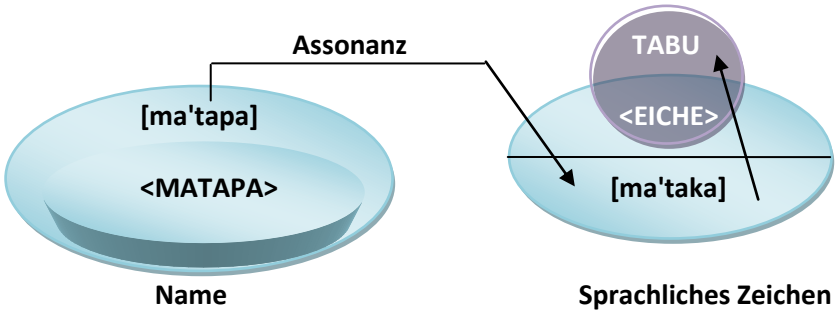


Bild: http://australianscreen.com.au/titles/yolngu-boy/

Sekundärer Effekt (seltener): Tabu des Konzepts der assonanten Artikulation:

Hier imitiert:



3. Namensersatz durch deskriptive Appelativa usw.

→ 'alte Mann', 'alte Frau', nur 'Stammes-' ~ 'Familienname' usw.

Funktion: Respekt; Erinnerungsvermeidung; Aktualisierunsgevrmeidung usw.

b. LEBENDE

1. Namenstabus in Analogie zu Obigem (bes. Herrschernamen oder Namen, deren Träger mit einem besonderen [positiven oder negativen] Ereignis verbunden sind, usw.)

2. Kommunikationsbezogen:

BASIS: Interaktionsverbot/-restriktionen in Bezug auf in der Regel gegengeschlechtliche, Nicht-Blutsverwandte (in-law), e.g.

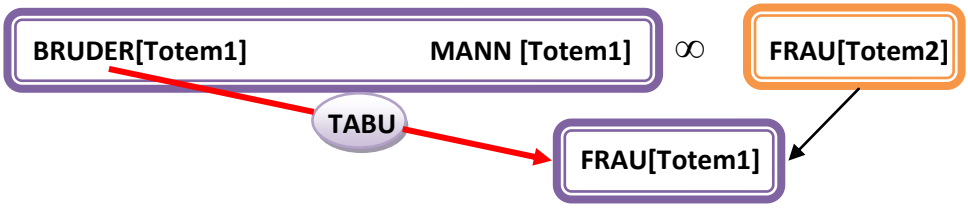
		Schwieger-
MANN	→	Mutter, Tochter, Cousine
FRAU	→	Vater, Sohn, Cousin

→ Verbot/Vermeidung des direkten Kontakts übertragen auf Vermeidung von direkter Kommunikation.

→ Indirekte (nicht explizite) Kommunikation

Grund (u.a.): Vermeidung eines Appells an gegengeschlechtliche in=law-Verwandte als historisch wohl sexuellesTabu (Adoption!).

E.g.:



→ Verschleierung der informativen/kommunikativen Ebene der Sprache

→ Avoidance Style = Language Veiling

3. Dimension: Maximal die Artikulation des gesamten Konzeptbereichs eines Sprechers.

Oft gilt:

TABU	spricht	NOA	[wenn überhaupt]
NOA	spricht	TABU	

Maximaler Avoidance Style: E.g. Umpila (Nordost- Cape york) mit Zeichensprache als Ersatz für NOA-Sprache.

Avoidance Style oftmals gradiert je noch Hierarchie in kinship-Taxonomie.

Beispiel (Yidiny):

NOA: MUTTER zu Sohn in Abwesenheit von Schwiegersohn:

ŋayu	*ñinaŋ*	*ñaru*	*walba:*
ich	Stein	auf	sitzen

'Ich sitze auf dem Stein.'

MANA: MUTTER zu Sohn in Anwesenheit von Schwiegersohn:

ŋayu	*ŋiya:rdiy*	*diŋu:ndu*
Ich	**Stein**	**sitzen**

Generell: Reduktion des Lexikons, Präferenz für generische Termini.

Vgl. (imitiert) Deutsch:

NOA:	***Wir***	***schliefen***	***miteinander.***
TABU:	***Man***	***machte***	***es.***

→ In Warlpiri > Yikiɽinji-Style: Ein Verb für fast alle NOA-Verben.

Pronominale Verschleierung e.g. Luritja (Western Desert):

	NOA	**TABU**
1	*ŋayu(lu)*	*ŋanku(lu)*
2	*nyuntu(lu)*	*ŋulyu*
3	*paluru*	*paykaɽu*

Negation (Dyirbal):

Guwal (NOA)	*ŋuɗu*
Dyalŋuy	*muway*

Entlehnung: E.g. 'Sonne':

	Guwal	**Dyalŋuy**
Yidiny	*buŋan*	*gaɽi:man*
Ŋaɗan	*gari*	*buŋan*
Mama	*gari*	*gambulu*

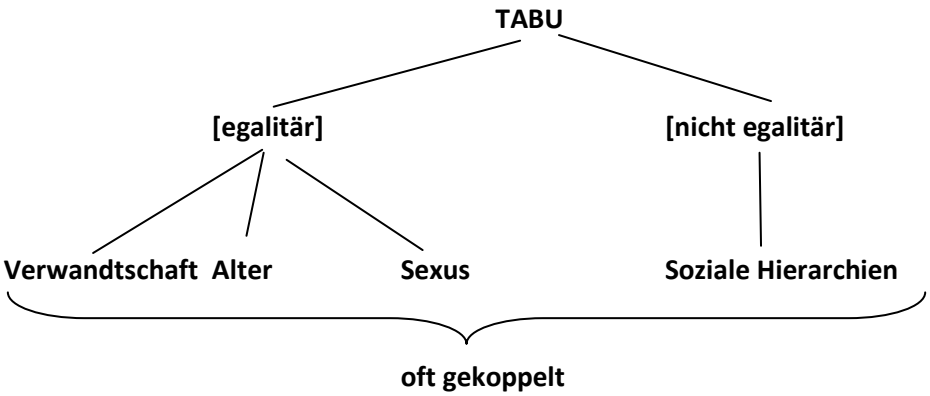
	Guwal	**Dyalŋuy**		
'Ei'	*bambu*	*diŋal*	=	**'Ei' in Yidiny (Noa)**
'Auge'	*jili*			

Dyalŋuy-Terminologie artikulatorisch öfters größer oder Teil-variant:
→ 'Verstecken' der eigentlichen *lexikalischen* Form:

	Guwal	**Dyalŋuy**
'Geist einer toten Frau'	*guyŋgan*	*muguyŋgu*
'Kopfhaar'	*muray*	*gumuray*
'Stoß'	*buyal*	*buɗubuyal*
'zurückkehren'	*banagay*	*walagay*
'Hunger'	*ŋamiɽ*	*gabiɽ*

TABU-Marker e.g. in Wik-Me'nh (Cape York): [ʔ] > [r]
Tabu-Präfix *ji-*

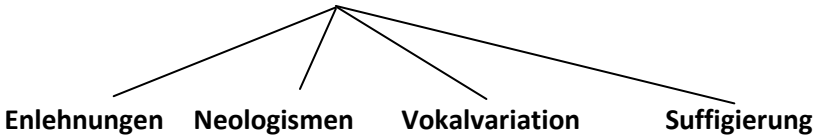
MIL-Sprache (avoidance style) vielleicht nurr Spezifikation einer allgemeinen Tendenz der sprachlichen Refelxion hierarchischer Strukuren:



Beispiel: JAVA **Ngoko (NOA) [zu *koko* 'du' ~ 'duzen']**
Kromo (Tabu in Bezug auf Nobilität)

Kromo: Nahezu identische Grammatik (zwei differierende Affixe)

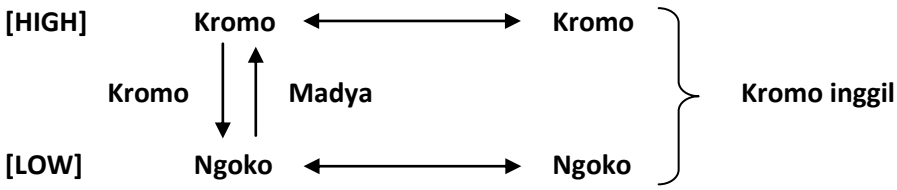
100% divergentes Lexikon



Kromo noch weiter unterteilt: **a) Kromo inggil (hohes Kromo)**
Starke Begrenzung des Lexikons (~ 150 Termini)
Beim Sprechen über Eltern, Tote, Fürsten usw.

b) Madya
Mischform Kromo/Ngoko
Besonders Pronomina und spez. grammatischen Forme
Oft die 'höchste Stufe', die ein normaler Ngoko-Sprecher erreichen kann.

Schematisch:



Beispiel:

Ngoko:	***apa***	***kowé***	***njupuk***	***sega***	***semono***
Kromo:	**menapa**	**panjenengan**	**meudhet**	**sekul**	**semanten**
Madya:	**n-apa**	**sampeyan**	**njupuk** **meudhet**	**sega** **sekul**	**semonten**
	Q	**du**	**nehmen**	**Reis**	**soviel**

Sprachtabu

Zur Linguistik des Unsagbaren

Wolfgang Schulze - Sommersemester 2009 - 9. Sitzung

Sprachtabu und Sondersprachen

1. Definition:
Sondersprachen sind Kommunikationssysteme, die der im weitesten Sinn des Wortes schichtenspezifischen Verschleierung konventioneller sprachlicher Ausdrucksformen dienen.

Funktionen:
1. Interregionale Kommunikation 'fahrender Händler'
2. Meidungsgebote bez. der lokalen Standardvarietät
3. 'Geheimsprache'
4. Gefahrenabwehr
5. Gruppenidentität

Buttjersprache (Minden)
Calò (spanien) ~ Calâo (Portugal)
Frammersbacher Welschen
Jenische Sprache (Schall) (Deutschland, Schweiz, Österreich, Frankreich, Beneluxländer)
Romani *džin* 'wissen'
Kochum(-Loschem) (Hundeshagen (Thüringen))
Lachoudisch
Lotegorisch (Carlsberg (Pfalz))
Lunfardo (Argentinien)
Manische Sprache (Gießen, Marburg, Wetzlar)
Masematte (Münster)
Mattenenglisch (Bern)
Minderico (Minde, Portugal)
Quinqui (Mercheros; Spanien → Eleuterio Sánchez, alias *El Lute*, // Germanía ~ jerigonza)
Schlausmen (Winterberg, Hochsauerland)
Wiener O Sprache
Preßnitzer (Böhmen, Musikanten)
Louchebem
Mitte 19. Jh, Paris/Lyon (vor allem Metzger usw.), analog zu Lachoudisch, s.u. + Suffixe wie -em, -ju, -oc, muche. Artikel inkorporiert:

le boucher = Louchébem [lube'ʃem]
la femme = Lamfé [lam'fe:]
le monsieur = Lesieum [lə'siœm]
le gigot = Ligogem [ligo'ʒem]
le patron = Latronpuche [latro^{n}puʃ]
le fou = Loufoque [lu'fuk]

Verlan

Sprachspiele:

Langue defe [langue de feu / -f-insertion; Jugendsprache]
Javanais [-va-Insertion, Jugendsprache]

la Serpentina, Italien (Rom, Jugendsprache, orthographisch basiert):

a : aica ['ayka]
e : empe ['empe]
i : icrisi ['ikrisi]
o : ompo ['ompo]
u : uffete ['uffete]

gr	**a**	**z**	**i**	**e**
gr	**aica**	**z**	**icrisi**	**empe,**

Rein phonetisches 'Verstecken':

Frammersbacher Welschen (vgl. www.florian-ziem.de)
[zwischen Würzburg und Aschaffenburg, Spessart]

Heute	*hat*	*es*	*den*	*ganzen*	*Tag*	*geregnet*
uitehä	*euthä*	*ishä*	*iendä*	*uenzengä*	*uegtä*	*geirgneträ*

Lexikalische Entlehnungen:

Lachoudisch (Mittelfranken, Schopfloch [zwischenFeuchtwangen und Dinkelsbühl])

Loschn 'Sprache' + *Hakodesch* 'heilig' ((ha-)lisān ha-qadeš))

Schoufet	'Bürgermeister'
olf, bejs, gimmel, dollet, fouf –	'eins, zwei, drei, vier, fünf'
Schmuser	'Vermittler, auf den Viehmärkten'
Hiffelefuhlem	'Unsinn, zu hören'
Anschmer	'Lokale Menschen'
Medine	'Lokaler Ort'

Schäffti	schejchets	schiene	scheffe
Beeil' dich	*Freund,*	*die Polizei*	*kommt*.

Masematte [Klaus Siewert (ed.). 1992. Und wenn sie nicht machulle sind. Waxmann Verlag, p.36]
[Nachübersetzung: W.S.]

Im Schembeis sitzt die Annegrete,
Im Gefängnis sitzt die Annegrete
Reunt brastig da durch die Finete.
schaut missmutig durch das Fenster
ihr Seegers Schorschi. der is plete,
ihr Freund Schorschi der ist abgehauen
Und mit ihm auch die letzte Knete.
und mit ihm auch das letzte Geld
Der Schorschi hane viel geschort,
Der Schorschi hat viel gestohlen
Bei ihr war dat verkallibort.
bei ihr was das versteckt.

Die Mispel hat sie nun gegriffen,
Die Polizei hat sie nun verhaftet,
Weil schofle Gannefs sie verpfiffen.
weil andere Diebe sie verrieten.

Der Schorschi dachte nun ganz kochum,
Der Schorschi dachte nun ganz schlau
Ich mach den Abschäft, krick nach Mochum.
Ich mach den Abgang schnell nach Mochum
Und erst beschollt er in die Piesel
Und erst bezahlt er der Kneipe
Die Malmen bei die schumme Liesel.
Die Schulden bei der dicken Liesel.

Dat andre Lowi wird verbraten.
Das andere Geld wird ausgegeben
Die Mispei läfit nich auf sich warten.
Die Polizei lässt nicht auf sich warten.
Weil Schofelmänner ihn verpfiffen,
Weil üble=Kerle ihn verrieten
Wird Schorschi hier nun auch gegriffen.
Wird Schorschi hier nun auch verhaftet.

Kochemer Jente (Rotwelsch)
http://www.boronk.de/LARP/Rotwelsch.txt

Ein kesses Leben führen wir,	Ein kleveres Leben führen wir,
Ein Leben voller Wonne.	ein Leben voller Wonne.
*Bei **Hollmusch Lein marschieren** wir,*	Bei Sturm finden wir den weg,
***Knackert** ist unser Nachtquartier*	Wald ist unser Nachtquartier
***Gallon** ist unsre Sonne*	Mond ist unsre Sonne
*Heut kehren wir beim **Gerlac**h ein,*	Heut kehren wir beim Pfarrer ein,
*Beim reichen **Gollo** morgen.*	Beim reichen Bürgermeister morgen.
*Da gibts brav **Käsof, Moos** und Wein,*	Da gibts brav Silber, Geld und Wein,
Was übrig ist, das packen wir ein,	Was übrig ist, packen wir ein,
*Der **Gerlach**, der muss sorgen.*	Der Pfarrer der muss sorgen.
Und haben wir dann ausgeräumt,	Und haben wir dann ausgeräumt,
*Mit **Luppert** uns versehen,*	Mit Pistolen uns versehen,
Dann trinken wir uns Mut und Kraft,	Dann trinken wir uns Mut und Kraft,
*Und mit dem **Gollo** Brüderschaft,*	Und mit dem Bürgermeister Brüderschaft,
*Der in der **Penne** thronet.*	Der in der Herberge thronet.

Lunfardo (Argentinien) [vgl. http://www.sagrado.edu.ar/revista5/lunfardo.htm]
[Francisco Alfredo Marino, Musik von Ernesto de la Cruz, 1926]

El Ciruja (Tango) / Vers 2

*Recordaba aquellas horas de **garufa**,*
Ich erinnerte mich an Stunden des Müßiggangs

*cuando **minga** de **laburo** se pasaba,*
fern jeder Arbeit.

meta punguia, al codillo **escolaceaba**
Verfolge das Diebesgut! Bis zur Zerstörung spielte ich das Glücksspiel

y en los **burros** se **ligaba** un **metejón.**
und auf den Rennbahnen ergab sich verlorenes Geld

*Cuando no era tan **junao** por los **tiras**,*
als ich bei der Polizei noch nicht so bekannt war

*la **lanceaba** sin tener el **manyamiento**;*
Ich nahm ihr ohne erkannt zu werden

*una **mina** le **solfeaba** todo el **vento***
Einer Frau raubte ich das ganze Geld

y jugó con su pasión.
und spielte mit ihrer Leidenschaft.

Garufa	Zerstreuung	<diversión, juerga>
Minga	nichts	<no, nada>
Laburo	Arbeit	<trabajo>
Meter	streben nach	<emprender y proseguir algo con entusiasmo>
Punguia	Diebsgut	<hurto de dinero u objetos que se sustraen de los bolsillos de la víctima>
Escolacear	Glücksspiel spielen	
Burros	Rennbahn	<carreras de caballos>
Ligarse	sich ergeben	<conseguir, lograr>
Metejón	Verlust e	<[en este caso] dinero perdido en el juego>
Junao	Bekannt	<conocido>
Tiras	Polizei	<policías>
Lancear	klauen	<hurtar de los bolsillos de la víctima>
Manyamiento	Identifikation	<reconocimiento, comprobación de identidad>
Mina	Frau	<mujer>
Solfear	rauben	<robar>
Vento	Geld	<dinero>

Calò: <u>Lk 8;4,-8</u>
[Calò-Version nach http://img.forministry.com/B/B8/B8EA8ADD-FCF4-491A-9BC86982189D33F4/DOC/PV13_Biblia_en_accion.pdf]

Y sasta se hubiese catanado sueti baribustri, baribustri, y abillasen solictos á ó de los fores, os penó por parabola:
Cuando una gran multitud se reunió y personas de cada ciudad fueron donde Jesús, Él les habló con una parábola.
4 Als die Leute aus allen Städten zusammenströmten und sich viele Menschen um ihn versammelten, erzählte er ihnen dieses Gleichnis:

Manu chaló abri á chibar desqueri simiente: y al chibarle, yeque aricata peró sunparal al drun, y sinaba hollada, y la jamáron as patrias e Charos.
Un campesino salió a sembrar su semilla. Al sembrar algunas cayeron en la carretera; fueron pisoteadas y se las comieron los pájaros del cielo.
5 Ein Sämann ging aufs Feld, um seinen Samen auszusäen. Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg; sie wurden zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen sie.

Y aver peró opré bar: y pur se ardiñó, se secó presas na terelaba humedad.
Otras semillas cayeron encima de la roca, tan pronto como crecieron se secaron porque no tenían humedad.
6 Ein anderer Teil fiel auf Felsen, und als die Saat aufging, verdorrte sie, weil es ihr an Feuchtigkeit fehlte.

Y aver peró andré jarres, y as jarres, sos ardiñáron sat siró, la mulabáron.
Otras cayeron entre los espinos, y los espinos crecieron con estas y las sofocaron.
7 Wieder ein anderer Teil fiel mitten in die Dornen, und die Dornen wuchsen zusammen mit der Saat hoch und erstickten sie.

Y aver peró andré pu lachi: y ardiñó, y diñó mibao á ciento por yeque. Penado ocono, se chibó á penar á goles: Coin terela canes de junelar, junele.
Otras cayeron en tierra buena; crecieron y dieron fruto, cien veces mas.» Después de decir estas cosas gritó, «¡Aquel que tiene oídos para escuchar, que escuche!»
8 Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden, ging auf und brachte hundertfach Frucht. Als Jesus das gesagt hatte, rief er: Wer Ohren hat zum Hören, der höre!

Weitere Sondersprachen in Spanien:

Gacería (Baskisch 'Unsinn', 'Klugheit') — *trilleros* (*trillo* 'Dreschbrett), *briqueros* (*brica* <*criba* 'Sieb')
Cantalejo, Segovia)
Französisch, Baskisch, Arabisch, Calò, Catalan

Barallete — *Scherenschleifer*; Galicien (Ourense)
Galizisch-basiert, lexikalisch hoch innovativ:

Barallete [http://usuarios.lycos.es/Vacariza/cobacost3.html. Deutsch: W.S.]
*Habia que **chusar** anque **oretee** ou axa **barruxo**, porque facía falta **zurro**, que **Sanqueico** nono da de balde.*

Gallizisch:
*Había que **traballar** aínda que **chova** ou haxa **barro**, porque facía falta **diñeiro**, que **Deus** non o dá de balde.*

'Wir mussten jeden Tag arbeiten, wenn es regnete oder wenn da Schlamm war, denn Geld war nötig, und Gott gibt es nicht umsonst.'

Fala dos arxinas — Galicien, Pontevedra; *Steinschneider*,
vgl. Bask. *hargin* 'Steinschneider'

Fala — Nordwestliche Extremadura (~ 15.000), nahe port. Grenze Valverde del Fresno (Valverdi du Fresnu), Eljas (As Ellas); San Martín de Trevejo (Sa Martín de Trebellu). Galizisch/Porztugiesisch gemischt.

Bron — Miranda de Avilés (Asturien), Fornela (León), Auvergne (Frankr.)
Kupferschmiede

Tarish — Tartessia, Süd-Spanien,
Kesselflicker (→ Angloromani)

ōnān-a	*lāgūsa*	*abātikān*	*anān-ā-n*
Mann-DEF:NOM	jagen	machen:PAST:3Sg	Frau-DEF-ACC

'Der Mann jagte die Frau.'

→ Ladino

Westliches Ladino:	*Mi sfuegra*	*me*	*aborrese*	*por ke*	*le tomi*	*a su izho.*
Östliches Ladino:	*Mi esxueyra*	*me*	*aborrese*	*por ke*	*le tomi*	*a su fizhu.*
Spanisch:	*Mi suegra*	*me*	*aborrece*	*porque*	*(le) tomé*	*a su hijo.*
	Meine Schwiegermutter	mich	hasst	weil	ihr ich=nahm	ihren Sohn

El Santo Bendicho El	'Gott'	= Hebr. *ha-qadoš barux hu* (der Heilige (sei) Gesegnet er)
kamino de leche i miel	'Gute Reise'	'Ein Weg von Milch und Honig (Hebr. *ḥalav u-dvaš*)

[vgl. http://www.jewish-languages.org/judeo-spanish.html]

Vgl. *Kanunnâme de Penas*

→ Ladino-Übersetzung Yehezkel Gabbay des ersten Osmanen Rechtscodes (1860) Ottoman Legal Code adopted in 1860, im Gefolge des *Hatt-i Hümayun* von 1839:

קאנון נאמי די פינאס

ליטראס דיל ריי

סיגון לו איסקריטו סי אגה לה איזרה

[הקדמה]

[פרימיר פאסיל]

נומירו (1) סי אונה פירסונה אזי אונה קולפה קי טוקה סולו אל גובירנו סיגון אפארטייני אל גובירנו די אזיר לה איזרה די איסטו אנסי טאמביין קולפה קי טוקה אה אונה פירסונה סולו פור נון טראיר מאנקאנסה אל ריפוזו די איל פואיבלו סי אפאטרוניאה איל גובירנו אזיר לה איזרה. איל אפרופייאמיינטו אילה איזרה סיגון איל גראדו קי סירה איס אפיאנסאדה אי אבראסאדה איסטה קאנון נאמי פארה אזירלו. אין טאנטו לאס ראזוניס פירסונאליס טוקאנטיס אה ליי נון סי מיסקלאראן אין איסטו.

Kanun Name de Penas

Letras del Rey

Sigun lo Eskrito se Aga la *Idjra*

[Hakdama]

[Primer Fasil]

Numero (1) Si una persona aze una kulpa ke toka solo al governo, sigun apartyene al governo de azer la *idjra* de esto, ansi tambyen kulpa ke toka a una persona solo, por non traer mankansa al repozo de el puevlo, se apatronea el governo azer la *idjra*. El apropyamyento ila *idjra* sigun el grado ke sera es afiansada i abrasada esta *Kanun Name* para azerlo. En tanto las razones personales tokantes a Ley non se mesklaran en esto.

Nu. 2 Las kulpas ke sigun la *Kanun Name* meresen apenadas los kulpantes, son espartidas en tres sortes: la prima kriminal, sigunda kulpa, la tresera pekado.

[http://www.stanford.edu/group/mediterranean/seph_project/downloads/kannuname_de_penas/2_ladino_pp1_10.pdf]

Standardsprache → Tabuisiert

Sondersprache

Tabu in Standardsprache ← Entlehnung

Funktional parallel zu *avoidance style*

1. **Sprich nicht die Sprache, die (hier: deine Feinde) verstehen.**
2. **Tabuisierung der *Sprachpraxis***

Sprachtabu

Zur Linguistik des Unsagbaren

Wolfgang Schulze - Sommersemester 2009 - 10. Sitzung

Soziologie des Sprachtabus (eine Annäherung)

Voraussetzungen:

→ Je nach Tabu-Bereich ist die MANA-Ebene stärker zurückgedrängt, stattdessen
→ konventionalisierte Tabus:

'Über X wird [so] *nicht* geredet' (konventionalisierte Meidungsgebote)

Gründe liegen dann nicht (so sehr) in der (gemiedenen) Objektvorstellung, sondern in möglichen Assoziationen, die damit evoziert werden (können).

→ Diese Assoziationen betreffen gesellschaftliche Domänen, Handlungsformen, soziale Strukturen etc., deren artikulierte Vorstellung im Diskurs als 'unpassend' konventionalisiert sind.

→ Daneben psycho-sozial determinierte Tabus (e.g. 'Scham'):

In 'Schamgesellschaften': Übertretung der 'Schamgrenze' wird sanktioniert.
Folge: Sprachliche 'Übertretungen' werden vermieden bzw. 'versteckt'.

Beispiel:	**Sanktioniert**	**Verstecken**
	Sexualität	**Paraphrasen, Metaphern etc.**

***Sich schämen* bedeutet (u.a.), eine spezifische Ereignisvorstellung nicht öffentlich werden lassen ('nicht verlauten') um Sanktionen (Gesichtsverlust) abzuwenden.**

Scham → Prävention der Entblößung des 'geheimen Ich' ('das Gewand des Ich), vgl.:

***Beide, Adam und seine Frau, waren nackt, aber sie schämten sich nicht voreinander* (Gen 2:25)**

וַיִּהְיוּ שְׁנֵיהֶם עֲרוּמִּים הָאָדָם וְאִשְׁתּוֹ וְלֹא יִתְבֹּשָׁשׁוּ׃
wa-yihyû šneygem ᶜarûmmîm / ha-'âdâm w-'ištû w-lô yithbôšâšû

***Da gingen beiden die Augen auf, und sie erkannten, dass sie nackt waren. Sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich einen Schurz* (Gen 3:7)**

וַתִּפָּקַחְנָה עֵינֵי שְׁנֵיהֶם וַיֵּדְעוּ כִּי עֵירֻמִּם הֵם וַיִּתְפְּרוּ עֲלֵה תְאֵנָה וַיַּעֲשׂוּ לָהֶם חֲגֹרֹת׃
wa-tippâqaḥnâ ᶜeyney šneyhem wa-yedhᶜû kî ᶜeyrᵊmmim hem wa-yithprû ᶜaley thî'ênâ wayaᶜasû lâhem haghôrot

Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? **(Gen 3:11)**

וַיֹּאמֶר מִי הִגִּיד לְךָ כִּי עֵירֹם
wa-yômer mî hagîdh lekh kî ᶜêrôm

Etymologisch: ***Scham*** **<** ****(s)k`am- ~ (s)k`em-*** **'verhüllen', vgl.** ***Hemd*** **< Vorgerm.** ****k`ami-tia*** **usw.**

→ SCHAM bekleidet also das im Individuum verankerte Tabu der praktischen und gedanklichen Blöße.

SCHAM als Globalstrategie des tabuistischen Versteckens.
[= Das Unsichtbarmachen des Selbst]

→ Sich für X schämen = Versuch der nachträglichen Verhüllung der Blöße

[vgl. dagegen → sich eine Blöße geben.]
[*bloß* vielleicht aus **blauta-* 'weich, frisch, zart' → federlos bei Küken usw.?]

Sprachlich vgl. :
Gottfried von Straßburg, Tristan (Vers 12279-12287)

	Ez ist vil wâr, daz man dâ saget:	Es ist wirklich wahr, was man sagt:
12280	«Minne ist getriben unde gejaget	Die Liebe ist getrieben und gejagt
	in den endelesten ort.»	hin zu den entlegensten Orten.
	wirn haben an ir niwan daz wort.	Wir haben von ihr nur doch das Wort,
	uns ist niwan der name beliben	uns ist nur der Name geblieben,
	und han ouch den alsô zetriben,	und auch den haben wir so abgenutzt,
12285	alsô verwortet und vernamet,	so zerredet und vernamt,
	daz sich diu müede ir namen schamet	dass sich die Müde ihres Namens schämt
	und ir daz wort unmaeret.	und ihr das Wort zuwider ist.

→ Artikulation (signifiant) zuwider, weil Signifié profanisiert ist.

Ergo: MANA des standardmäßig mit dem Signifiant verbundenen Signifié passt nicht mehr zum aktuellen Signifié-Bereich.

→ Umgekehrtes Tabu: Das hinter einem Wort stehende Konzept ist in seiner Aktualität dem Wort unwürdig und wird verhüllt.

Was als 'Blöße' (und damit zu verhüllend) verstanden wird, ist:

a. möglicherweise universell(er) in Bezug auf die sexuelle Dimension
b. hochgradig sozial determiniert.

Vgl. - Dolmancé sagt zu Mme de Saint-Ange: ***Si la nature eût voulu que nous cachassions quelques parties de nos corps, elle eût pris ce soin elle-même ; mais elle nous a créés nus.***
Donatien Alphonse François de Sade 1795. La Philosophie dans le boudoir, ou Les Instituteurs immoraux. Dialogues destinés à l'éducation des jeunes Demoiselles. Première édition, quatrième dialogue.

TABU-Bruch bedeutet also 'Schamlosigkeit' und (intentionale) 'Entblößung', womit Verwundbarkeit durch die sanktionierende Gesellschaft gegeben sein *kann*, aber auch MACHT im Sinne eines Unverwundbarkeitssignal (vgl. MANA-bezogene Sprache von Schamanen etc.).

→ TABU-Bruch als soziale Funktion ("act of making yourself manifest" (Gordon Chelune 1979:52)

Das Teilen von TABU-Brüchen ist ein *soziales* Geheimnis (→ Sondersprachen)
→ Sprache der Intimität, e.g.

Gender: Frauenkommunikation eher TABU-brüchig als Männer-Kommunikation
Familie: Eltern zu Kind eher TABU-haftig, da Kinder nicht 'Teil des Geheimnisses' sind.
Peers: TABU-Bruch von Peer-Apologeten als integrativer Faktor.

→ ANALOG zu TABU-Beachtung als soziale Funktion ("to open oneself is to expose one's identity to the possibility of challenge and change" (D. Cushmam/R.T. Craig 1976:48)

Oder umgekehrt: TABU-Beachtung ist sozial integrierend und zugleich de-personalisierend (im europäischen Maßstab).

Folgerung: Eine grundsätzlich nicht-tabuisierende Sprache ist im obigen Sinne 'asozial', d.h. sie beraubt den Menschen der Möglichkeit sozial varianten Verhaltens.

→ Tabuisierungsoption in Sprache ist Teil ihrer sozialen Funktion.

Primärer Bereich der Verhüllung:

→ Unmittelbarer TABU-Raum der Nacktheit (Sexualität)

BASIS (u.a.) 'Geheimnis der Frau', vgl.:

"Der Mann ist - auf der Ebene der Scham betrachtet - kein Geheimnis. Er sieht - wenn er sich berührt. Er sieht- bleiben wir auf der Oberfläche - bei der Frau das Ungesehene, etwas, das er nicht sieht, wenn es ihn berührt. Das Geheimnis. Um die Scham von sich abzuwenden, erfindet er die Scham der Frau. Doch kann er seine verlieren? Seine Heimlichkeit wird zur Unheimlichkeit; wenn er sie nicht veröffentlicht, sie verheimlicht, wird seine Macht möglich." (Claudia Gehrke 1984. Heimlichkeit, Geheimnis, Gewalt. Konkursbuch 12. Tübingen, 141-145, hier p.141f., vgl. auch Christel Balle 1990:115)

→ Das Nicht-Sehen der weiblichen Sexualität heißt Nicht-Wissen → Geheimnis, ergo MANA-behaftet. → TABU-Begriff als Ausdruck der 'Angst vor dem Geheimnis'.

NB: BLUT als basales MANA-Segment (Leben und Tod)
Bei Männern nur durch Verletzung gegeben
Bei Frauen auch bei Menstruation
→ Unheimlich, geheimnisvoll, ungut, unrein
[Analog: Henker als unrein; Mörder als unrein, vgl.
→ 'Hände in Unschuld waschen' ~ 'sich rein waschen' usw.]

Menstruation als:	**Krankheit (Unpässlichkeit, Frauenblume, Monatskrankheit, monatlicher Aderlass usw.)**
Farbe ROT:	**Rote Blumen, rote, Flut, rote Woche….**
Besuch:	**Tante Emma aus England, Aunt Tilly is here, I've got my friend, Granny's visit….**
Zyklisch:	**Zeit, Woche, Monat…..** **[vgl. Balle 1990:140]**

→ Unmittelbarer TABU-Raum der Lebensbedrohung/des Lebensendes (Tod)

E.g.: **ableben, verscheiden, dahinscheiden, eingehen, einschlafen, einschlummern, entschlafen, entschlummern, erlöschen, heimgehen, hinübergehen,**

Abberufung, Abgang, Ableben, Erlösung, Heimfahrt, Heimgang, Hinscheiden

Knochenmann, Schnitter, Sensenmann, Todesengel

Friedhof, Gottesacker

Leiche selbst TABU ('Fleisch') (statt mdh. rē 'Leiche', ahd. hrēo)
Leichnam < *līhhin-hamo 'Hülle des Körpers'

→ Analog (?): Schwangerschafts-/Geburtstabus
Guter Hoffnung sein
In anderen Umständen sein
In Erwartung sein
Nota: *schwanger* ist schein-deskriptiv < *schwer
Niederkunft (niederkommen < kindes niderkomen
wegen eines Kindes zu Bett gehen, sich hinlegen'
(vgl. franz. accoucher d'un enfant)

EUPHEMISMEN als Vermeidungsoption

Besonders stark in politisch korrekter Sprache:

NOA-Termini sind negativ/pejorativ aufgeladen → 'up-grading'

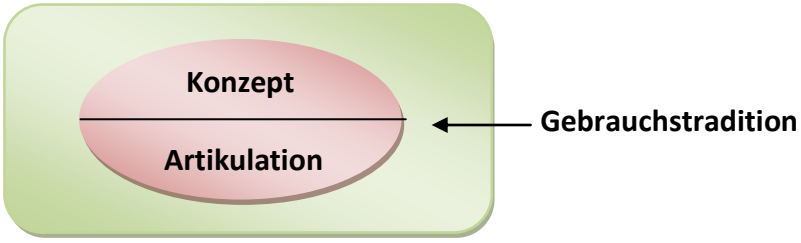
Landwirt	←	**Bauer**
Haushaltshilfe	←	**Dienstmädchen**
Außendienstmitarbeiter	←	**Vertreter**
Gebäudereiniger	←	**Fensterputzer (u.a.)**
Arbeitnehmer	←	**Arbeiter**
Arbeitssuchende(r)	←	**Arbeitslose(r)**
Dritte Zähne	←	**Falsche Zähne**
unbegabt/unklug	←	**dumm**
bequem	←	**faul**
Farbige(r)/Schwarze(r)	←	**Neger**
Ethnische Gruppe	←	**Rasse**
Gastarbeiter	←	**Fremdarbeiter**
Abfall	←	**Müll**

Sprachtabu

Zur Linguistik des Unsagbaren

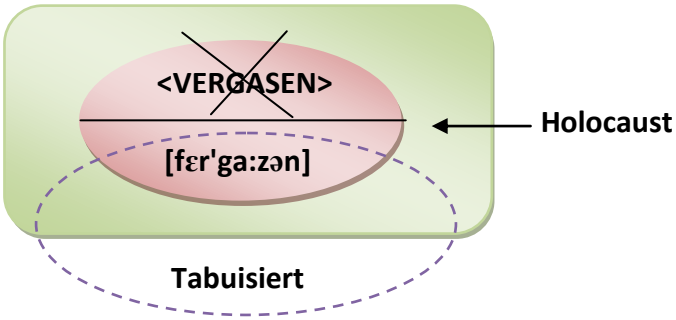
Wolfgang Schulze - Sommersemester 2009 - 11. Sitzung
- Einige abschließende Angaben -

1. 'Soziale Tabuisierung' einer signifiant/signifié-Beziehung reflektiert die Tabuisierung der mit dem gegebenen sprachlichen Zeichen verbundenen Gebrauchstraditionen.



Sprachtabu *kann* hier 'whorfistisch' wirken, d.h. die Tabuisierung der Artikulation eines *wegen seiner Gebrauchstraditionen* sanktionierten Konzepts soll tabuisierend auf das Konzept selbst einwirken.

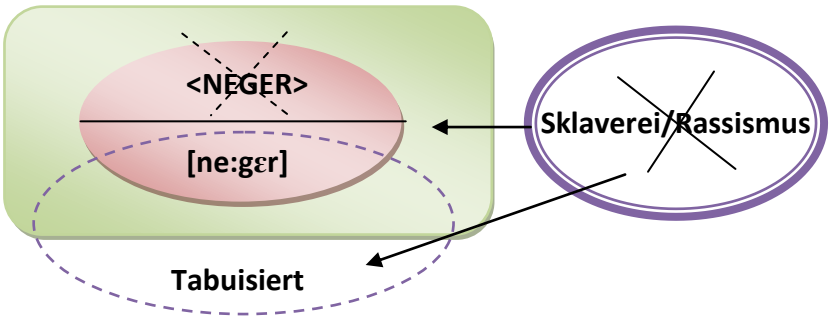
Beispiel: Terminologie des Nationalsozialismus



In der Regel aber umgekehrt: Die Tabuisierung [der Verwendung] eines sprachlichen Zeichens beinhaltet Appell, einen spezifischen Gebrauchskontext nicht zu evozieren.

→ Weitergehend: Die Respektierung eines Sprachtabus signalisiert, dass der/die SprecherIn sich nicht als Teil eines spezifischen Gebrauchskontextes sieht.

Beispiel: 'Neger'



Vereinfacht (!) gesagt: **Tabuisierung der Konnotation, *nicht* der Denotation.**

→ **Lediglich ein Spezialfall der generellen Situierung von Konzepten in normativen Räumen:**

Vgl. **Das ist ein *Neger.*** **Tabu, da außerhalb des Norm-Raums *Nicht-Rassistisch* gestellt.**

Das ist ein *Schwarzer*. **Nicht Tabu, da innerhalb des Norm-Raums *Nicht-Rassistisch* gestellt.**

Zugrunde liegt:

→ **Einbettung sprachlicher Zeichen in *kollektives episodisches* Wissen.**

→ **Tabuisierung = *Praktische* Ausformulierung einer kollektiv bestimmten, also sozialen Stigmatisierung;**

Alternativ: 'Didaktisch' herbeigeführt, etwa Englisch p.c.:

a. *A good student* is known for doing ?*his* homework.
b. *A good student* is known for doing *their* homework.

Mit (noch) satirischer Weiterführung, analog zu TABU der Parallel-Artikulation:

History* → ~~*his*~~*-story → ***a.*** ***her-story***
b. ***their-story*** → ***theirstory***
['đɛɽstɽi]

→ **TABU-(Nicht-)Beachtung als Teil des Identitätsproblems im Kollektiv**

→ **TABU-Verletzung als Verfahren der Konstituierung spezifischer Kollektive (vgl. tabuv10)**

→ **TABU-bezogener Bilingualismus (+/-TABU-Beachtung) bez. Situierung in wechselnden Kollektiven, vgl.**

E. Bornemann. *Sex Im Volksmund. Die sexuelle Umgangssprache des deutschen Volkes*, Reinbeck 1971 u.ö.):

NOA	**MANA**
Nachtsprache	**Tagsprache**

2. Strategien der TABU-Vermeidung (mündlich, hier Sexualität; Auswahl)

1. (Ver-)schweigen:

Dann sind wir ins Bett gegangen. [….]. Später machte ich mir eine Zigarette an….

2. Artikulation:

a. Eiliges 'Darüber-hinweg-Reden' (bis hin zur Unverständlichkeit)
b. Flüstern
c. Emphase des Tabu-Ausdrucks ('Überwindung der Scham als Individuierungssignal')

3. Syntaktischer Telegramm-Stil:

E.g.: Tja, dann also, ab ins Bett, Frau unten, Mann oben….

4. Entpersonalisierung:

E.g.: Und dann, dann ging man mit einander ins Bett….

5. Nominalisierung:

→ Referentialisierung der Ereignisvorstellung und damit 'Abstraktion'

E.g.: 'I never had a sexual relationship with this woman' (Clinton 1998)

6. Serialisierung:

→ Aufspaltung einer Ereignisvorstellung in Sequenzen mit Klimax-Struktur und Weglassen der finalen Sequenz:

E.g.: Und dann sind wir zu mir nach Haus, und da haben wir einen Wein getrunken, und dann haben wir uns geküsst und dann was weiß ich nicht alles …

Ich war zwanzig Jahre [alt], und da war dann mein Mann, den hatte ich geheiratet und irgendwann …

7. Entfremdung durch Einbau eines Quotativs:

E.g: Und dann haben wir - wie sagt man so schön - mit einander geschlafen…

8. Entspezifikation der Ereignisvorstellung durch generische Konzepte:

E.g: Wir haben es gemacht/getan

"Und dann / ähm wie gesagt, heute nbin ich diejenige, die n Zimmer suchen muss, um das zu machen. Denn die Neubauten und so, die sind ja so gebaut, dass Sie das gar nicht mehr tun können, wenn Kinder da sind."
(J. Helmrecht 1990/91, Funktionale Aspekte der Konnotation und Sprachtabu. In: Feldbusch, E./ Pogarell, R. (Hrsg.) *Neue Fragen der Linguistik*, Akten des 25. Linguistischen Kolloquiums, Paderborn, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, S. 173-79)

Verstärkt durch Prozess-Konzepte ohne Agentivitätsmoment:

E.g.: Tja, und dann ist's halt passiert…..
Dann geschah es….

Ausblendung des Prozess-Aspekts:

E.g.: In der Nacht waren wir zusammen.

9. Konventionalisierte Metaphern/Metonyme für die Ereignisvorstellung

E.g: mit X schlafen
mit X verkehren (= Iterativ/Habitualis)
sich lieben
seine Erfahrungen machen
es mit X treiben (pejorativ)
sich hingeben

Dagegengestellt Überspezifikation (s.o.)

E.g.: Reinrausgeschiebe
Herumstochern